



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388), Fernspr. der Ad. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtbereich), der Handelsred. Nr. 4416. — Rechtsf. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesische. — Postfachkonto: Wllh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Panzerkreuzer „Hampshire“ mit Lord Kitchener untergegangen. Erbitterte Kämpfe vom Pripjet bis zur rumänischen Grenze.

Duanshifai ✧.

Lord Kitchener ✧.

W.D. London, 6. Juni. Die Admiralität teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der Großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Lord Kitchener und seinem Stabe an Bord auf dem Wege nach Rußland befand, letzte Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versenkt wurde. Die See war sehr stürmisch, und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht, wie man fürchtet, wenig Hoffnung, daß irgendjemand mit dem Leben davongekommen ist.

* Großbritannien hat einen seiner fähigsten Männer, seinen größten Soldaten und Organisator seit Lord Roberts verloren. Das Meer, das ihn so oft zu wichtigen und blutigen Aufgaben für sein Vaterland zu fremden Erdteilen getragen hatte, hat ihn verschlungen, und seiner neuen Reise ins Ausland, die offenbar wieder der Betätigung seines Organisationstalentes galt, ein vorzeitiges Ende gesetzt. Dieses Organisations-talent war die hervorsteckendste Eigenschaft Lord Kitcheners, der eine bis zur Brutalität gesteigerte Rücksichtslosigkeit helfend zur Seite stand. Der ihm nach dem Sudanfeldzug beigelegte Name „der Bluthund von Omdurman“ und die Erinnerung an die Konzentrationslager im Burenkriege zeichnen sein Charakterbild unverwischbar in der Weltgeschichte.

Kitchener war hauptsächlich Kolonialsoldat, und in den Kolonien hat er auch die ganze militärische Stufenleiter vom Leutnant bis zum Generalfeldmarschall erklimmt. Nachdem er 1870 als Freiwilliger auf französischer Seite am Kriege teilgenommen hatte, beschäftigte er sich mehr als zehn Jahre mit der Landesaufnahme von Palästina und Cypern, die ihm auch Gelegenheit bot, einem gründlichen Studium orientalischer Sprachen und Verhältnisse obzuliegen. Anfang der achtziger Jahre wurde er Hauptmann in der ägyptischen Armee, die damals von englischen Offizieren reorganisiert wurde. Hier blieb er bis 1899, in kurzer Zeit zum Gouverneur von Suakin und 1892 zum Oberbefehlshaber ernannt. Von 1896 bis 1898 führte er die Wiedereroberung des Sudans durch, der seit Gordons Tode von der zivilisierten Welt abgeschnitten war. Methodisch von der ägyptischen Grenze vorrückend, Eisenbahn und Kanonenboote weite für Meile vorschleppend, im richtigen Moment zuschlagend, unterwarf er in diesen drei Jahren den Sudan, und bereitete schließlich der Macht des Mahdi auf dem Schlachtfelde von Omdurman ein grauenvoll blutiges Ende. Mit echt englischer Rücksichtslosigkeit behauptete er auch gegenüber den Franzosen das Feld, indem er den Major Marchand, der mit seinen Truppen bereits bis Faschoda am Weißen Nil vorgedrungen war, zum Zurückweichen zwang. Der Lohn für seine Erfolge, die weniger befonderen strategischen und taktischen Qualitäten, als seiner hohen administrativen und staatsmännischen Begabung entsprungen waren, waren seitens der Heimat die Ernennung zum Generalgouverneur des Sudans und eine Liebesgabe von 600000 Mark, die Anerkennung der gesamten übrigen zivilisierten Welt der Beinamen „Bluthund“. Es war klar, daß man in England einen solchen Mann für den geeignetsten hielt, Ende 1899 als Lord Roberts' Generalstabschef gegen die Buren in Südafrika zu senden. Auch hier hat er das in ihn gesetzte „Vertrauen“ voll gerechtfertigt. Wieder trat weniger seine Eigenschaft als Truppenführer zu tage, da er der zähen Tapferkeit der Buren nicht gewachsen war. Darum verlegte er sich auf das Prinzip der Einschließung und Aus-hungerung, das er nach dem Rücktritt des Lord Roberts als Oberbefehlshaber im mühsamen Kleinkrieg in den berühmtesten Konzentrationslagern brutal zur Anwendung brachte. Die Ernennung zum Viscount of Hartoum und ein weiteres Geschenk von einer Million Mark waren die Auszeichnung dafür.

Anmittelbar nach dem Burenkriege übernahm Lord Kitchener das Kommando der indischen Armee, das er sieben Jahre inne hatte. Hier zeigte sich sein Reorganisations-talent im besten Lichte. Er stellte die Mobilisations-vorbereitungen auf eine neue Basis, in der alles auf den etwaigen Einmarsch einer russischen Armee in Afghanistan zugeschnitten war, unter Zurückstellung weniger wichtiger Momente, speziell einer umfassenden Garnisonierung aller

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W.D. Wien, 6. Juni. Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlachten im Nordosten dauern fast an der ganzen 350 Kilometer langen Front mit unverminderter Heftigkeit fort. Nördlich von Dkna nahmen wir gestern nach schweren wechselvollen Kämpfen unsere Truppen aus der zerhauenen ersten Stellung in die 5 Kilometer südlich vorbereitete Linie zurück. Bei Jaslowice an der unteren Strypa ging der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff über. Er wurde überall geworfen, stellenweise im Handgemenge. Westlich von Trembowa brach zur selben Zeit ein starker russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschütze zusammen. Westlich und nordwestlich von Tarnopol wurde gleichfalls erbittert gekämpft. Wo immer der Feind vorübergehend Vorteile erlangte, wurde er ungesäumt wieder geworfen. Vor einer Bataillonsfront liegen 350 russische Leichen. Auch bei Sapanow führten die zahlreichen Vorstöße des Feindes zu keinem wesentlichen Ergebnis. Zwischen Mlynow an der Ika und im Raume westlich von Dlyta, wo sich die Russen fortwährend verstärken, ist nach wie vor erbittertes Ringen im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff gestern nacht die Bahnanlagen von S. Dona di Piave an der Livenna und von Latisjana an. Unsere Landsieger belegten die Bahnhöfe Verona, Ma und Vicenza ausgiebig mit Bomben. Seit Beginn des Monats wurden über 9700 Italiener, darunter 184 Offiziere, gefangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Teile des wenig loyalen Landes. In scharfem Gegensatz zu dem damaligen Vizekönig Lord Curzon setzte er die beinahe unbeschränkte Unabhängigkeit des indischen Heeres von der Zivilgewalt durch. Der Gegensatz zu Lord Curzon und die Parteipolitik in England veranlaßten ihn aber, 1910 zurückzutreten, wobei er die Feldmarschallswürde erhielt. Den ihm angebotenen Posten eines Kommandanten im Mittelmeer lehnte er ab, nahm dann aber Mitte 1911 die freigewordene Stellung des ägyptischen Generalagenten an, die ihm die Macht eines Regenten gab.

Gleich nach Ausbruch des Weltkrieges wurde Lord Kitchener zum Kriegsminister ernannt. Er konnte nun endlich auch in der Heimat selbst seine Organisationsfähigkeit zur Geltung bringen. Ein Freund der allgemeinen Dienstpflicht suchte er zunächst, der Stimmung im Lande Rechnung tragend, durch freiwillige Rekrutierung den erforderlichen Mannschafstbestand auf der Höhe zu halten und zu vergrößern. Er trat dabei auch selbst als Werbe-redner auf und sprach u. a. im Juli vorigen Jahres in der Groudhall den sehr zahlreichen Driikebergern ins Gewissen. Schon im September ließ er aber im Oberhause in seiner Rede über die Kriegslage durchblicken, daß die Rekrutierungsfrage, die mit dem Freiwilligenheftem nicht zu lösen war, bald eine andere, praktische Lösung finden würde. Das geschah auch mit der Einbringung der Dienstbill, die angesichts der Lage und des Druckes der Wlierten angenommen werden mußte.

Als die Dinge vor den Dardanellen, wo sich Engländer und Franzosen nur blutige Köpfe geholt hatten, anfangen schiefer zu gehen, wurde Kitchener hingefandt, um sich an Ort und Stelle von der Lage zu überzeugen. Er mußte Sir Jan Hamilton Recht geben, daß ein weiteres Vordringen mit der völligen Vernichtung der Landungsarmee enden mußte, und da man von der Heimat keinen Ersatz schicken konnte, wurde auf sein Urteil hin die Aufgabe des Dardanellenunternehmens beschlossen und schließlich bei Nacht und Nebel als „überaus glänzende

Waffentat“ durchgeführt. Auf seiner Rückkehr sprach Lord Kitchener auch in Athen vor, hatte aber dort nicht mehr Erfolg als die Diplomaten. Dagegen wurde er in Rom und Paris lebhaft gefeiert. Während der irischen Revolution war Kitchener als der zukünftige „Bazifikator“ genannt worden. Asquith hat es aber doch vorgezogen, den Freu gegenüber einen milderen Ton anzuschlagen und ihnen nicht einen Mann als Oberhaupt zu geben, dessen bluttriefende Vergangenheit von vornherein jede Aussicht auf Versöhnung zerstört hätte.

Jetzt sollte Kitchener in Rußland nach dem Rechten sehen und dort hätte er wohl seine schwierigste Aufgabe gefunden. Schon vor ihm war der französische General Pau mit langer Nase abgezogen, weil sich die Russen auch von ihren Freunden nicht dreinreden lassen wollten. Eine feindliche Mine oder ein Torpedo hat sein Schiff und ihn vernichtet. Er mußte so am eigenen Leibe erfahren, daß die Deutschen ihr Pulver noch lange nicht verschossen haben, wie er schon im September vorigen Jahres behauptet hatte.

Zum Untergang des „Hampshire“.

* Der bei den Orkney-Inseln vernichtete englische Panzerkreuzer „Hampshire“ war 1903 vom Stapel gelaufen und hatte eine Wasserverdrängung von 11 000 Tonnen. Seine Schnelligkeit betrug 23,5 Seemeilen. Die Besatzung zählte 655 Mann (Friedensstärke). Seine Bestückung bestand aus vier 19-cm-Geschützen, sechs 15,2-cm- und zwanzig 4,7-cm-Kanonen. Außerdem führte er zwei Unterwasser-Torpedolanzierrohre.

Das Nachspiel der Rede des Kanzlers.

§§ Berlin, 6. Juni.

Die heutige Sitzung des Reichstages verlief weniger sensationell, als man nach der gestrigen scharfen Rede des Kanzlers vielfach erwartet hatte. Das Zentrum und die Fortschrittliche Volkspartei erklärten sich durch die Abgeordneten Spahn und von Payer mit dem Vorgehen des Herrn von Bethmann Hollweg gegen versteckte oder auch offene Feinde einverstanden, weil die von ihm bekämpften Angriffe geeignet gewesen seien, das Volk zu beunruhigen und unseren Feinden falsche Hoffnungen zu erwecken. Abgeordneter Spahn versicherte auch, daß seine Partei in Sachen des U-Bootkrieges und des Verhältnisses zu Amerika durch die im Hauptausschuß gegebenen Aufklärungen von der Richtigkeit der Entscheidung der Regierung überzeugt worden sei. Auch der Redner der sozialdemokratischen Mehrheit, Abgeordneter Gradnauer, erkannte die Selbstverteidigung des Reichskanzlers als begründet an, indem er zugleich dessen Gegner als eine zwar an Zahl schwache, aber an Geld und Macht starke Clique von Gewaltmenschen charakterisierte. Namens der Nationalliberalen hielt Abgeordneter Wasserfmann deren Stellungnahme zugunsten eines unbeschränkten U-Bootkrieges und bezüglich Amerikas aufrecht. Eine Verlängerung des Krieges aus eigennützigen Beweggründen wolle natürlich niemand, aber die Nationalliberalen wollen aber auch nicht eine Abföhrung des Krieges auf Kosten eines dauerhaften, Deutschland gegen künftige Kriege schützenden Friedens. Inbezug auf die vom Kanzler in seiner Rede behandelten Broschüren deutete der nationalliberale Redner an, daß er das von Herrn von Bethmann Hollweg einer namenlosen Broschüre beigelegte Gewicht als übertrieben ansehe und die versteckten Angriffe als eine durch die Mißgriffe der Zensur hervorgerufene Erscheinung betrachte. Scharfere Töne, wenn auch in der Form zurückhaltender, gebraucht der Sprecher der Konservativen, Abgeordneter Graf Westarp. Auch er erklärte, wie der nationalliberale Redner, daß seine Partei in Sachen des U-Bootkrieges und Amerikas im Hauptausschuß nicht eines besseren belehrt worden sei und die Angriffe des Kanzlers gegen die ihm feindlichen Broschüren inbezug auf den Dr. Kapp als unberechtigt ansehe und im übrigen der Meinung sei, die Broschüren und Denkschriften seien trotz übertrieben scharfer Form doch vielfach von vaterländischer Entschlossenheit und opfermutigem Geist erfüllt, die der Kanzler aus dem rauhen Kern herauszuschälen und für das Vaterland nutzbar machen sollte. Eine scharfe Erklärung gab Graf Westarp namens seiner Partei inbezug auf den Gedanken einer Friedensvermittlung Wilsons ab. Herr von Bethmann Hollweg antwortete

dem konservativen Redner, indem er seine Auffassung der Darlegungen des Dr. Kapp aufrecht erhielt und die Zurückweisung der namenlosen Angriffe, von denen er mit einer Probe aus einer Legion herausgegriffen habe, mit Rücksicht darauf rechtfertigte, daß sie nicht bloß zu Hause, sondern auch draußen in den Schützengräben in Menge vertrieben worden seien. Der konservative Redner hatte insbesondere auch die Politik des Kanzlers gegenüber den Sozialdemokraten getadelt, weil die Sozialdemokraten trotz der Einmütigkeit des gesamten Volkes gegenüber dem Feinde doch an ihrem Programm des Klassenkampfes, der Umwälzung der Gesellschaft und des Bekennnisses zur Republik festhielten. Demgegenüber sagte Herr von Bethmann Hollweg, es sei allerdings bedauerlich, daß die Sozialdemokraten an ihren Dogmen festhielten, sie mühten doch eigentlich den Wert der Monarchie jetzt erkannt haben; aber in der Hauptsache käme es jetzt auf solche Streitigkeiten über Dogmen nicht an, die Hauptsache sei die Einigkeit des gesamten Volkes gegenüber dem Feinde, und für die Zeit nach dem Kriege halte er, der Kanzler, an der Hoffnung auf das Durchdringen eines neuen Geistes fest. Sein Optimismus in dieser Beziehung verleihe ihm sogar erst die für die Erfüllung seiner schweren Aufgaben nötige Kraft. Der zur jetzigen Deutschen Fraktion gehörige frühere Reichsparteiler Herr von Camp erkannte die Bemühungen des Kaisers und des Kanzlers vor Beginn des Krieges um die Erhaltung des Friedens als ein Ruhmesblatt der deutschen Politik an, bedauerte aber gleichzeitig, daß unsere diplomatischen Vertretungen nicht schon früher die Vergeblichkeit der Bemühungen um die Neutralität Englands erkannt hätten. Der Redner der Gruppe Haase, Herr Ledebour, meinte, der Kanzler würde der ihn bekämpfenden Clique nur Herr werden, wenn er selbst Republikaner würde. Alle bürgerlichen Redner dankten dem Kaiser für die Anerkennung, die er nach der siegreichen Schlacht in der Nordsee dem Großadmiral von Tirpitz gewidmet habe, sowie für seine Würdigung Hindenburgs als deutscher Nationalhelden.

Nach Ledebours Rede wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Das Haus beriet dann im einzelnen den Etat weiter, ohne daß es noch zu besonders bemerkenswerten Erörterungen kam. Als gegen 8 Uhr ein Antrag auf Vertagung eingebracht wurde, bezweifelte Abgeordneter Ledebour die Beschlußfähigkeit. Die Sitzung mußte abgebrochen werden.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. (Den ausführlichen Bericht findet der Leser im telegraphischen Teil.)

Präsident Yuanfchikai †.

W. W. Schanghai, 6. Juni. (Neuermeldung.) Yuanfchikai ist Montag früh gestorben.

* Vor einigen Tagen verbreitete die russische Presse die Nachricht, der Präsident der chinesischen Republik sei vergiftet worden, an seinem Wiederaufkommen müsse gezweifelt werden. Heute meldet Reuter seinen Tod. Es ist also seinen Feinden gelungen, den Mann aus dem Wege zu räumen, der trotz seines hohen Alters allein in der Lage war, dem Lande die Unabhängigkeit von seinen falschen Freunden zu erhalten und es nach dem Niedergange während der Mandschudynastie wieder in Bahnen geordneter Entwicklung zu bringen. Das chinesische Volk ist an sich kein Feind der Dynastie, aber die Unfähigkeit des letzten Kaisers nährte die wachsende von außen geschürte Unzufriedenheit im Lande derart, daß die Revolution und die Absetzung des Herrscherhauses im Jahre 1912 unvermeidlich war. Yuanfchikai, der Ministerpräsident war, sah damals ein, daß er seinem Lande Rettung aus den Wirren nur bringen konnte, wenn er sich auf die Seite der Republikaner stellte und von ihrem Vertrauen getragen, die Zügel der Regierung in die Hand nahm. Er hat als Präsident energisch zugegriffen, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und es wäre ihm auch gelungen, wenn nicht die Entente und Japan ein Interesse daran gehabt hätten, ihm durch Anzettelung von neuen Unruhen Schwierigkeiten zu bereiten, namentlich weil er es verstand, sich geschickt aus ihren Schlingen zu befreien und seine Politik mehr nach der Seite Deutschlands und Amerikas orientierte. Für Japan kann ein unter kräftiger Leitung erstarkendes China niemals die Erfüllung seiner Ausdehnungsabsichten auf dem Festlande bringen. Das mußte es bei seinen weitgehenden Forderungen an China erfahren, deren Genehmigung ihm den Beginn seiner tatsächlichen Herrschaft über das Reich der Mitte gebracht hätte. Darum trachtete er stets danach, seinen größten Widersacher unschädlich zu machen. Die beste Gelegenheit bot sich, als Yuanfchikai sich Anfang dieses Jahres anschickte, sich im Vertrauen auf das von ihm Geschaffene und Erreichte die Kaiserkrone auf das Haupt zu setzen und die Monarchie von neuem zur Geltung zu bringen. Sofort begannen in Sidschina die revolutionären Antriebe, die nachweislich von Japan angezettelt und mit Hilfe japanischen Geldes auf immer weitere Gebiete ausgedehnt worden sind. Der kluge Yuanfchikai paßte sich zwar sofort der neuen Lage an und besichtigte die Ursachen der neuen Wirren in seinem Reiche, indem er auf die Kaiserwürde wieder verzichtete, der uneheliche Feind kam ihm aber zuvor und räumte ihn durch Mordmord aus dem Wege.

Norwegische Nachgiebigkeit gegenüber England.

W. W. Kopenhagen, 6. Juni. „Politiken“ meldet aus Bergen: Infolge der Weigerung Englands, die norwegische Fischerflotte mit Kohlen zu versehen, konnte diese nicht an der Fischerei bei Island teilnehmen. Dadurch ist für Norwegen ein Verlust von vielen Millionen Kronen entstanden. Nunmehr veröffentlicht der norwegische Fischereidirektor eine Mitteilung, nach der England zur Lieferung von Kohlen unter der Bedingung bereit ist, daß Norwegen den gesamten Fang mit der Tranproduktion an England verkauft. Die Kontrakte mit England sind jetzt geregelt. Die Kohlen beginnen bereits einzutreffen; somit haben sich die Norweger der englischen Bedingung unterworfen.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Telegramm des Kaisers an Krupp.

W. W. Essen (Ruhr), 6. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat an Herrn Krupp von Bohlen und Halbach folgendes Telegramm gesandt:

Wilhelmshaven. Unter dem Eindruck der mündlichen Berichte aus der Schlacht in der Nordsee stehend, möchte ich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie sehr wir dem vorzüglichen Artillerie- und Panzermaterial, im besonderen auch der vernichtend wirkenden Munition unsere Erfolge verdanken. So ist der Schlachttag auch ein Ehrentag der Krupp-Werke.

Wilhelm I. R.

Die Sympathieumgebung der Stadt Wien.

W. W. Wien, 5. Juni. Der kaiserliche deutsche Botschafter von Tschirschky hat nachstehendes Schreiben an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet: Eure Erzählung beehre ich mich für die freudige Übermittlung der Glückwünsche der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zu dem glänzenden Sieg der deutschen Flotte und für den warmen Ausdruck der treuen Bundesgenossenschaft, die unsere Flotte und Flotten verbündet, meinen besten Dank zu sagen.

Die Vernichtung des „Warspite“.

St. Petersburg, 6. Juni. Wie die „Rieser Neuesten Nachrichten“ erfahren, hat das Linienfährtenschiff „König“ im Kampfe gegen das britische Großkampfschiff „Warspite“ gestanden. Auf „König“ wurde beobachtet, daß infolge schwerer Treffer auf dem Schiffe eine ungeheure Explosion erfolgte, wonach „Warspite“ in außerordentlich kurzer Zeit gesunken ist.

Ehrung eines Gefallenen.

W. W. Amsterdam, 6. Juni. Gestern Abend fand auf dem Friedhof von Gravenhage die feierliche Beisetzung des Seemannsmaats Dieffelsberg von der „Frauenlob“ statt. Der Beisetzung wohnten u. a. der kaiserliche deutsche Gesandte von Kuchlmann, der Marineattaché der kaiserlich deutschen Gesandtschaft, Vertreter der holländischen Admiralität, der Kommandant der Festung Soet van Holland und Vertreter der österreichischen, türkischen und bulgarischen Gesandtschaft im Haag bei. Ein Zug holländischer Infanterie geleitete den Sarg und feuerte die vorchriftsmäßigen Salven ab.

Opfer ihrer eigenen Landsleute.

W. W. Berlin, 6. Juni. Mit unheimlicher Stetigkeit vermehrt sich die Zahl der „Opfer ihrer eigenen Landsleute“ in dem von uns besetzten französisch-belgischen Gebiete. Im Mai 1916 sind nach den Aufzeichnungen der „Gazette des Ardennes“ durch Artilleriefeuer und Fliegerbomben unserer Gegner unter den friedlichen Landeseinwohnern folgende blutigen Verluste verursacht worden: Tot: 11 Männer, 8 Frauen und 5 Kinder, verwundet: 26 Männer, 31 Frauen und 3 Kinder. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: Ein Mann, eine Frau und zwei Kinder. Die Gesamtzahl der seit September 1915 festgestellten Opfer der englischen, belgischen und französischen Beschießung unter den Bewohnern der eigenen Verbündeten des Landes hat sich hiernach auf 1403 Personen erhöht.

Aus Rußland.

St. Petersburg, 5. Juni, berichtet das „Berl. Tagebl.“: Im Wiborger Viertel von Petersburg ereignete sich ein großer Kravall. Unter Beteiligung der Arbeiterklasse fand eine antimilitaristische Demonstration mit roten Fahnen statt, wobei revolutionäre Lieder gesungen wurden. Der „Wirschewija Wjedomosti“ zufolge feuerte die Polizei zuerst eine scharfe Salve in die Luft ab. Als sich die Versammlung trotzdem nicht beruhigte und nicht auseinandergehen wollte, wurde scharf geschossen, wobei viele verwundet wurden. Die Leute gingen darauf auseinander.

Nach einer Meldung des „Njetsch“ aus Astrachan steht bereits seit zwei Tagen eine Schiffsarawane von Naphthantankern in Flammen. Über 20 Schiffe sind bereits ein Opfer der Feuerbrunst geworden, die drohende Dimensionen angenommen hat. Millionen von Wertes sind bereits in Asche verwandelt.

Berichte unserer Feinde.

W. W. Paris, 6. Juni. Amtlicher Bericht von Montag nachmittags: Südlich der Maas setzten die Deutschen abends und nachts ihre Angriffe gegen die französischen Stellungen in der Gegend von Baux und Damloup fort. Sämtliche Angriffe scheiterten, sowohl nordwestlich vom Fort Baux auf den Abhängen des Nimin-Waldes, als auch zwischen dem Fort und dem Dorfe Damloup. Während der Nacht fand ein erbitterter Kampf zwischen der Besatzung des Forts und deutschen Abteilungen statt, die unter Verwendung von Strahlen brennender Flüssigkeiten versuchten, dort einzudringen. Trotz reichlicher Anwendung dieses Verfahrens verhinderten die Franzosen alle Fortschritte ihrer Gegner. Auf dem linken Maasufer Beschießung mit Unterbrechungen. In den Vogesen nahmen die Deutschen bei einem Handstreich drei Grabenabschnitte westlich von Garfpach. Durch einen fast sofort internommenen Gegenangriff wurden alle diese Grabenstücke wiedererobert.

Amtlicher Bericht von Montag abend. An der Front nördlich von Verdun verhindert schlechtes Wetter die Operationen. Man meldet kein Infanteriegefecht. Während des Tages dauerte das Geschützfeuer ziemlich heftig in der Gegend von Baux, Damloup und der Feste Baux an, wo die Lage unverändert blieb. Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf mit Unterbrechungen, im Abschnitt von Avocourt. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig.

W. W. London, 6. Juni. General Haig meldet: Bei Lille habe ich keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Nacht war ruhig, aber es wurde auf beiden Seiten viel feuert. An den anderen Stellen der Front machten die Deutschen zwei und die Engländer fünf Überfälle. Zwei britische Abteilungen töteten 40 Deutsche. Die feindlichen Überfälle wurden mit Leichtigkeit abgeklappt.

W. W. Petersburg, 6. Juni. Amtlicher Bericht vom 5. Juni: Westfront: Deutsche Artillerie beschloß den Brückenkopf von Hefüll. Bei Dünnaburg, nördlich der Eisenbahn nach Bonicewitz, beschloß der Gegner überraschend unsere Stellungen und versuchte darauf, anzugreifen, er wurde jedoch abgewiesen. Gestern, am 4. Juni, nahmen die Kämpfe vom Brücken bis zur zumänischen Grenze ihren Anfang. Unsere Truppen erlangen, unterstützt durch Artillerie, in einigen Abschnitten namhafte Erfolge und machten bis jetzt ungefähr 13 000 Gefangene und erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre. Wenn der Angriff angeht, ebnen unsere Artillerie allmählich die feindlichen Werke und Einbauten ein. Darauf geht die Infanterie je nach den eigenen artilleristischen Erfolgen vor und besetzt die feindliche Stellung. Bei den heftigen Kämpfen wurde von unseren tapferen Führern Oberst und Regimentskommandeur Lourie (?) getötet und Oberst Entlinger (?) schwer verwundet.

Kaukasus: Die Türken setzten aus der Richtung von Erzingjan wiederholt stärkere Kräfte zum Angriff an. Erfolge ergiebt sich jedoch nicht. Bei Newandus wird gekämpft. Unsere Truppen fügten den Kunden schwere Verluste zu. Eine Kolonne von uns fand zwei vergabene Gebirgsgechütze.

Unsere neuen Erfolge in der Schlacht von Verdun.

I. (Westlich der Maas.)

Die enormen Anstrengungen der abgelaufenen Woche bei Verdun sind kaum zu überbieten. Man gewinnt den Eindruck, daß die Schlacht ihren Höhepunkt erreicht hat. Die deutsche Artillerie ist anscheinend auf das Höchstmäß ihrer Leistungsfähigkeit gebracht, so schießt die Agence Havas ihren letzten Bericht über die Verdun-Kämpfe. Bezeichnende Worte, wenn man bedenkt, daß dieses amtliche Bureau das Sprachrohr der Regierung ist, also wohl die Anschauungen der französischen Heeresleitung wiedergibt. Es dürfte sich also wohl verlohnen, an der Hand der beiderseitigen amtlichen Heeresberichte die Ereignisse dieser letzten acht Tage zu betrachten. Vor allem fällt hierbei allerdings auf, daß die artilleristische Tätigkeit auf beiden Ufern der Maas im Norden von Verdun stetig an Heftigkeit zugenommen zu haben scheint; immer wieder betonen beide Heeresleitungen die Schwere und Stärke des Artilleriekampfes, und im französischen Bericht vom 31. Mai finden wir sogar die Wendung von einem „unerhört heftigen“ Artilleriefeuer, „das an Heftigkeit nicht mehr zu überbieten sein dürfte“. Vom Walde von Avocourt bis zur Maas und von dieser über Feste Baux und Damloup, sowie auf den Maas Höhen der Woëvre-Ebene, überall melden die Franzosen Tag für Tag und Nacht für Nacht schweres Artilleriefeuer, nicht nur auf die gerade angegriffenen Stellungen, nein, häufig auch zu gleicher Zeit auf die dahinter liegenden zweiten Verteidigungslinien, wohl Grund genug, sie zu der Überzeugung zu bringen, daß unsere Artillerie auf das Höchstmäß ihrer Leistungsfähigkeit gebracht sei. Nun, wir wollen hoffen, daß ihnen auch hierin wieder eine schmerzliche Enttäuschung bereitet sein möge. Eine weitere bemerkenswerte Tatsache in den französischen Berichten der letzten Tage ist darin zu finden, daß die französische Heeresleitung fast ständig mehr verloren meldet, als unser Heeresbericht an Gewinn verbucht, oder besser gesagt, daß sie schon Geländeverluste zugibt, ehe die Kämpfe völlig abgeschlossen sind.

Seit wir am linken Maasufer in den Kämpfen, die am 24./25. Mai in der Streckung unserer Front und der Eroberung des Dorfes Cumieres ihren Abschluß fanden, uns in der neu gewonnenen Linie Wald von Avocourt—Südspitze des Camard-Waldes—Höhenlinie 304—Nordhänge 285—Südrand Cumieres einrichteten, haben an dieser ganzen Front die Kämpfe fast ohne Unterbrechung fortgesetzt. In der schon seit Wochen durchgeführten planmäßigen Art und Weise unseres Angriffes waren auch in dieser neu gewonnenen Linie unsere Truppen ständig bemüht, sich einzugraben, feste Stützpunkte anzubauen und sich so gegen jeden Rückschlag zu sichern, während selbstverständlich dauernd jede Gelegenheit ausgenutzt wurde, die einmal gewonnene Linie zu erweitern und zu verbessern, sagen wir durch kleine örtliche Gewinne, Schönheitsfehler auszugleichen. Unentwegt war inzwischen die Artillerie bemüht, den Gegner niederzukämpfen, der Schwesterwaffe das Gefechtsfeld für neue Erfolge vorzubereiten. Da andererseits auch der Gegner das Lebhafteste Interesse hatte, uns ein Festhalten in dem gewonnenen Abschnitt zu erschweren, und wo irgend möglich, uns Teile des eroberten Geländes wieder zu entreißen, so war naturgemäß auch französischerseits die Artillerie auf der ganzen Front fast dauernd tätig, und Infanterie-Unternehmungen waren an der Tagesordnung. Aus dieser Gefechtslage heraus mußten sich am linken Maasufer naturgemäß dauernd größere oder kleinere Kämpfe entwickeln, denen aber nirgends eine mehr als rein örtliche Bedeutung zuerkannt werden darf, und die naturgemäß jedem Gegner einen zeitweisen kleinen Erfolg bringen konnten, je nachdem wir Artilleriewirkung und Überraschungsmomente zur Geltung kamen. Mit besonderer Genugtuung können wir aber schon von vornherein feststellen, daß wir im Gesamtergebnis nirgends unsere Linien zurücknehmen brauchten, ja, daß wir durchgehend unsere Stellungen verbessern und weiteren Raumgewinn verzeichnen konnten.

Schon am Morgen des 26. Mai wurde westlich Höhe 304 ein von Turkos verführter Handgranatenangriff von unseren Truppen glänzend abgewiesen; im Laufe des Abends erfolgten dann wiederholt französische Angriffe gegen das Dorf Cumieres und die Gräben östlich des Dorfes, die besonders gegen Mitternacht sehr heftig wurden, und den Gegner vorübergehend in den Besitz des Südrandes brachten, wobei er uns auch zwei Maschinengewehre und einige Gefangene abnahm. Bis zum Morgen des 27. war aber das Dorf wieder vom Feinde gesäubert und 53 Gefangene eingebracht. Den ganzen folgenden Tag über kamen die örtlichen Kämpfe auf dem Abschnitt vom Südrandhöhe des „Toten Mann“ bis Cumieres nicht zum Stillstand, indes wurden alle französischen Angriffe zurückgewiesen, auch der 28. brachte wieder zwei schwächliche Angriffe gegen das Dorf, die natürlich keinen Erfolg haben konnten.

Mit dem 28., abends, setzte eine lebhaftere Gefechtsaktivität in dem ganzen Abschnitt von Höhe 304 bis zur Maas ein, während gleichzeitig schweres deutsches Feuer auf der ganzen ersten und zweiten französischen Linie von Avocourt bis zur Maas lag. Der ständigen französischen Gegenangriffe müde, gingen am 28., 7 Uhr abends, unsere Truppen aus dem Nebelwald heraus zum Angriff gegen die französischen Stellungen zwischen „Toten Mann“ und Cumieres vor. Dieser Angriff konnte zunächst keinen Raum gewinnen, allein mit größter Bravour wurde er im Laufe der Nacht und am folgenden Tage immer wieder angelegt, bis es endlich am 29. gegen 5½ Uhr nachmittags, wie der französische Bericht meldet, gelang, auf 300 Meter Frontbreite in der feindlichen Stellung Fuß zu fassen. Allein mit diesem kleinen Erfolge begnügten sich unsere braven Truppen nicht, vielmehr verdoppelte sich gegen Abend die Beschießung der feindlichen Stellung, besonders im Carrettes-Walde, und in prachtvollem Angriff nahmen alsdann unsere Regimenter die französischen Stellungen zwischen der Südspitze des „Toten Mannes“ (285) und Cumieres in ihrer ganzen Ausdehnung, 25 Offiziere, 1313 Mann wurden gefangen genommen und ein im Carrettes-Walde eingebautes Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre und mehrere Minenwerfer wurden erbeutet. Die Franzosen zogen sich zunächst jüdisch des Weges Bethincourt-Cumieres zurück, machten dann aber jüdisch Cumieres zwei Gegenangriffe auf das Dorf, die abgewiesen wurden, und den Gegner zum Zurückgehen in die Waldstücke südlich des Dorfes zwangen; allein auch hier sollte der Gegner sich nicht festsetzen, am 30. säuberten unsere Truppen dort Geden,

Schlesien.

* Breslau, 6. Juni.

Die Fleischversorgung und -Verteilung.

* Gleich nach ihrer Begründung Ende März d. J. hat die Reichsfleischstelle für die Zeit vom 1. April bis 1. Juli den durch die Schlachtungen zu deckenden Fleischbedarf festgesetzt und die Unterverteilung nicht nur auf die Bundesstaaten, sondern bis zu den Kommunalverbänden herab vorgenommen. Noch ehe jene Zeit abgelaufen ist, hat man sich aber veranlaßt gesehen, eine neue, von der ersten abweichende Festsetzung vorzunehmen. Denn wie der Präsident der Reichsfleischstelle am Sonnabend in der Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses mitteilte, ist inzwischen eine Neuverteilung für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli erfolgt. Das System der Verteilung hat man nicht nur hinsichtlich der Frist, die statt auf ein Vierteljahr jetzt nur auf 1½ Monate bemessen ist, geändert, sondern auch hinsichtlich der Unterverteilung auf die Kommunalverbände, die jetzt den Regierungspräsidenten übertragen worden ist. Weiter hat man auch eine andere Grundfrage genommen. Während bei der ersten Festsetzung der Durchschnitt der fünfjährigen Schlachtungen im zweiten Halbjahre 1911 bis 1915 zur Grundlage für die festzusetzende Höchstzahl der Schlachtungen gemacht worden war, hat man jetzt von der Berücksichtigung der beiden Kriegsjahre 1914 und 1915 abgesehen und den Durchschnitt der in den Jahren 1911—13 ausgeführten Schlachtungen zugrunde gelegt. Die Errechnung der Landesfleischschlachtungsanzahlen erfolgte für das ganze Reich nach dem gleichen Maßstab. Es muß daher den immer wieder auftauchenden falschen Anschauungen über die Besserverjüngung anderer Bundesstaaten entgegengetreten werden. Diese falsche Meinung ist besonders darauf zurückzuführen, daß die süd-deutschen Staaten und Sachsen Fleischarten mit einem verhältnismäßig hohen Rennwert ausgegeben haben. Es wird dabei gewöhnlich übersehen, daß dies Sperrarten, nicht Verteilungsarten sind und daher die Mengen nur im Rahmen der verfügbaren Fleischvorräte erhältlich sind. Bei der Neufestsetzung mußte eine erhebliche Herabsetzung der zulässigen Schlachtungen von Schweinen erfolgen, weil die Viehzählung am 15. April 1916 ergeben hat, daß starke Bestände schlachtreifer Schweine nicht vorhanden sind.

Die Unterverteilung der für die Regierungsbezirke festgestellten Höchstzahlen der zugelassenen beschauspflichtigen Schlachtungen auf die einzelnen Kommunalverbände ist inzwischen durch die Regierungspräsidenten erfolgt und den Kommunalverbänden mitgeteilt worden. Diese Höchstzahlen von Schlachtungen dürfen bei den einzelnen Viehgattungen keinesfalls überschritten werden. Da für jede Viehgattung unter Berücksichtigung des vorhandenen Bestandes die Landesfleischschlachtungsanzahlen aufgestellt und unterverteilt sind, welche im Interesse der Schonung unserer Viehbestände nicht überschritten werden dürfen, sind auch Berücksichtigungen zwischen den einzelnen Vieharten nicht zulässig. Aus dem gleichen Grunde kann eine Erhöhung der Schlachtungsanzahlen nicht erfolgen.

Bei der weiteren Unterverteilung seitens der Kommunalverbände auf die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke geht auf die einzelnen Fleischereibetriebe sollen die besonderen Bedarfs- und Verjüngungsverhältnisse des betreffenden Bezirks nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Insbesondere soll die reichlichere Versorgung mit den verschiedensten anderen Lebensmitteln, wie z. B. Geflügel, Eiern, Kartoffeln, Milch und Butter, über die die Landbevölkerung im allgemeinen in reichlicherem Maße als die städtische verfügt, in Betracht gezogen werden, und in einer dieser Verschiedenheiten angepaßten Differenzierung ihren Ausdruck finden.

Die dem einzelnen Kreise zugewiesenen Schlachtungsanzahlen sind so berechnet, daß das aus ihnen gewonnene Fleisch ausreicht für den Kreis bestimmt ist und für ihn ausreicht muß. Eine Freizügigkeit des Fleisches und der aus den Schlachtungen gewonnenen Fleischwaren kann daher in Zukunft nicht mehr stattfinden; die Kreisgrenzen sind für ihre Ausfuhr sofort abzuschließen. Dieser Abschluß der Kreise steht somit nicht im Widerspruch mit dem Erlaß des Handelsministers vom 18. v. Mts. (abgedruckt in Nr. 381 der Schlesischen Zeitung). Dieser Erlaß wendet sich gegen Ausfuhrverbote für Gegenstände des täglichen Bedarfs, welche nicht der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, und will verhindern, daß einzelne Landesteile sich durch Absperrung eine wesentlich bessere Versorgung zum Nachteil der anderen sicherstellen. Das Fleisch dagegen wird öffentlich — und zwar von Reichwegen — bewirtschaftet und es ist dafür Sorge getragen, daß die Ausfuhrverbote nicht einzelnen Bezirken eine ungerechtfertigt günstigere Lage auf Kosten der übrigen sichern.

Beschaffung von Klee- und von Saat anderer Futterpflanzen.

* Der Bedarf Deutschlands an Sämereien für den Anbau von Futterpflanzen ist in Friedenszeiten in beträchtlichem Umfangem vom Auslande gedeckt worden. Während des Krieges fehlt diese Einfuhr zum größten Teile, zumal auch die neutralen Staaten, die mit uns noch im Verkehr stehen, nicht in der Lage sind, von ihren Beständen namhafte Mengen abzugeben. Die einheimischen Landwirte sollten daher, soweit die örtlichen Verhältnisse dies irgend zulassen, ihren Bedarf selbst erzeugen und Wirtschaften, in denen die Verhältnisse besonders günstig für die Samengewinnung liegen, sollten durch umfangreiche Samenverjüngung zur Deckung des Gesamtbedarfs soviel als irgend möglich beitragen. Die damit für die Wirtschaft verbundenen Unbequemlichkeiten und die erforderlichen Aufwendungen werden durch die gegen Friedenszeit wesentlich erhöhten Preise aufgewogen.

Die Nachfrage nach brauchbarem Rotklee Samen ist, wie aus einer Veröffentlichung des Landwirtschaftsministeriums hervorgeht, im letzten Jahr außerordentlich groß gewesen. Auch bei voller Ausnutzung der Einfuhrmöglichkeiten und günstiger Erntewitterung wird die normale inländische Erzeugung bei weitem nicht hinreichen, um den Bedarf zu decken. Eine Steigerung der Erzeugung ist daher dringend geboten, und alle Wirtschaften, in denen die Möglichkeit vorliegt, guten Rotklee Samen zu erwerben, sollten davon Gebrauch machen. Ganz ähnlich liegen die Verhält-

nisse beim Schwedenklee (Pastardklee, Alfise), auch hier wird der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden können, wenn nicht eine wesentliche Steigerung der Erzeugung eintritt. Weißklee und Gelbklee (Hopfenklee) sind im letzten Jahre nicht so knapp gewesen wie die beiden erstgenannten Arten. Eine angemessene Erweiterung der Samenverjüngung wird aber auch hier erfolgen müssen, wenn der Bedarf ganz gedeckt werden soll. Der Bedarf ist gegenwärtig größer als zu normalen Zeiten, einmal deshalb, weil die in beträchtlichem Umfangem ausgeführten Moor- und Edlandskulturen weitere Mengen in Anspruch nehmen und weil außerdem infolge des Mangels an Serradellajamen die beiden Kleearten vielfach als Ersatz für diese herangezogen werden mußten. An Wundklee, der bekanntlich die leichtesten sowie nicht kleeartigen Böden von besonderer Bedeutung ist, konnte der Bedarf nicht voll gedeckt werden, so daß eine Steigerung der Samenverjüngung dringend erwünscht erscheint.

Von den ausdauernden Futterpflanzen verdienen die Luzerne und die Esparglette in erster Linie Beachtung. Die Luzernejamen wurden zu normalen Zeiten in besonders reichlichem Maße vom Auslande, namentlich von Frankreich bezogen. Da in Deutschland die Samengewinnung nur unter günstigen klimatischen und Bodenverhältnissen möglich ist, sollten sich die Wirtschaften, die diese Vorteile genießen, die Werbung des Samens besonders angelegen sein lassen. Dasselbe gilt für die Esparglette.

Auf die Notwendigkeit der Werbung von Grasjamen aller Art ist schon vielfach hingewiesen worden. Dies gilt sowohl für die von dauerndem Grünland als für die dem Feldmähtigen Futterbau dienenden Grasjamenarten. Besondere Beachtung verdienen das Timotheegras und das italienische Raigras, die in erster Linie für den Feldmähtigen Futterbau in Betracht kommen. Der Samen beider Grasarten wird in beträchtlichem Umfangem vom Auslande bezogen, namentlich sind die Einfuhren von Timotheejamen aus Amerika sehr umfangreich. Beide Samenarten können aber auch im Inlande von den Futtererzeugern gewonnen werden. Die Werbung sollte daher in möglichst großem Umfangem bewirkt werden. Bemerkenswert ist übrigens, daß bei mehrjährigen Kleearten die beiden Grasarten bis zu einem gewissen Umfangem durch Ansauggras und Wiesenwengel ersetzt werden können, deren Samen im Inlande in beträchtlichen Mengen gewonnen werden. Das überaus trockene Jahr 1915 hat einen höchst empfindlichen Mangel an Serradellajamen zur Folge gehabt. Die Zufuhren vom Auslande waren ganz unbedeutend. Da in diesem Jahre bessere Erträge in Aussicht stehen, sollte die Samengewinnung nirgends vernachlässigt werden, wo sich die Möglichkeit dazu bietet. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Lupine, auch bei ihr ist eine außerordentliche Knappheit an Saatgut im nächsten Jahre zu erwarten.

Die Gewinnung hinreichenden Samens für die Futtererzeugung ist von besonderer Bedeutung, weil wegen der fehlenden Kraftfuttererzeugung dem einheimischen Futterbau die größte Beachtung zu schenken ist.

Pferdeschmuggel.

Im September vorigen Jahres suchte ein Fuhrwerksbesitzer in Ratibor sich Pferde aus Österreich zu beschaffen, obgleich die Pferdeausfuhr von dort bereits durch behördliche Verordnung verboten war. Durch Vermittlung eines österreichischen Mühlenbesizers S. kaufte er in Troppau drei Pferde, und er verabredete mit S., daß dieser ihm zunächst eines der Tiere durch einen Viehtrieberr B. über die Grenze schicken sollte — aber nicht auf der Zollstraße — und zwar in einen Wagen eingespant, als ob es sich um einen Grenzverkehr gewöhnlicher Art handelte. Den Wagen und das Geschirr kaufte er für 220 Kronen gleich mit ein. S. brachte denn auch, indem er statt der Zollstraße Troppau—Nastaberein—Klingebühl einen Umweg einschlug, Wagen und Pferd unangefochten über die Grenze. Der Fuhrwerksbesitzer behielt das Pferd eine Zeitlang für den eigenen Gebrauch, dann verkaufte er es weiter. Bezüglich der beiden anderen Pferde, die der Troppauer Verkäufer selbst noch einige Zeit brauchte, war verabredet worden, daß sie später ebenfalls in einen Wagen eingespant von dem Viehtrieberr über die Grenze gebracht werden sollten. Dieser Transport fiel aber noch vor Erreichung der Grenze österreichischen Finanzbeamten in die Hände, und die beiden Pferde wurden beschlagnahmt. Die Folge war ein Strafverfahren gegen den Fuhrwerksbesitzer und den Viehtrieberr, wobei auch der bereits durchgeführte Schmuggel ans Licht kam. Das Ratiborer Schöffengericht verurteilte den Fuhrwerksbesitzer wegen Übertretung des österreichischen Ausfuhrverbotes, das infolge des deutsch-österreichischen Zolltariffs von 1895 auch für Deutschland gesetzliche Gültigkeit hat, zu 13838 Mark Geldstrafe, außerdem beide Angeklagte wegen Zollhinterziehung zu je 120,80 Mark Geldstrafe und nachträglicher Entrichtung des Zolles. Die beiden beschlagnahmten Pferde — die zusammen 5320 Kronen gekostet hatten — wurden für eingezogen erklärt, für das bereits verkaufte, das 2800 Kronen gekostet hatte, wurde dem Fuhrwerksbesitzer ein Wertersatz von 2240 Mark auferlegt.

Der Fuhrwerksbesitzer legte dagegen Berufung ein, erreichte aber beim Landgericht Ratibor nur eine Herabsetzung der Geldstrafe auf 12992 Mark, da die Instanz bei Berechnung des doppelten Wertes der Pferde einen anderen Kronenfuß einsetzte. Im übrigen wurde die Berufung verworfen. Der Angeklagte — so hieß es in der Urteilsbegründung — behauptete zwar, er habe die in Betracht kommenden österreichischen Verordnungen nicht gekannt. Die Erfahrung des Gerichts aber gehe dahin, daß die im Grenzbezirk Handel und Gewerbe treibende Bevölkerung die beiderseits erlassenen Verordnungen kenne, und der Angeklagte sei geborener Oberhandwerker und treibe in Ratibor sein Gewerbe. Für sein Wissen von dem österreichischen Ausfuhrverbot spreche auch die Tatsache, daß er durch den Ankauf eines Wagens den Transport des Pferdes unauffällig gestalten und den Glauben erwecken wollte, das Gespann gehöre einem der im täglichen Verkehr die Grenze passierenden Grenzbenutzer. Weiter stehe fest, daß der Angeklagte, wenn er auch bei der Ausfuhr nicht unmittelbar mitwirkte, doch als Mitläufer anzusehen sei. Die Ausfuhr erfolgte in seinem Interesse, der Viehtrieberr handelte in seinem ausdrücklichen Auftrage und im Einverständnis mit ihm, und schon dieses Einverständnis begründe die Mitverantwortlichkeit des Angeklagten, sowohl hinsichtlich der Ausfuhr wie hinsichtlich der Zollhinterziehung.

Gegen dieses Urteil legte der Fuhrwerksbesitzer Revision ein, in der er u. a. behauptete, daß in dem zweiten Anklagefalle der Begriff des Unternehmens der Ausfuhr verkannt worden sei, weil ja der Transport nicht einmal die Grenze erreicht habe. In der Verhandlung vor dem Strafgericht des Oberlandesgerichts am 6. d. M. führte der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft aus, daß das Gesetz schon jeden Versuch einer Übertretung der Ausfuhr verbietet und bestraft wissen wolle. Auch der Gerichtshof war der Auffassung, daß der Begriff der verbotswidrigen Ausfuhr nicht eine tatsächliche Einfuhr über die Grenze voraussetze, und da er die anderen Klagen der Revision ebenfalls für unbegründet erachtete, wurde diese verworfen.

Personalmeldungen.

* Am 5. d. M. ist in Vollenhain der Amtsgerichtsrat a. D. Geh. Justizrat Bernhard Dittich gestorben. Er stand im 76. Lebensjahr. Am 26. August 1840 in Greiffenberg geboren, wo sein Vater als Rechtsanwalt und Bürgermeister fungierte, besuchte er nach dem frühen Tode seines Vaters das Gymnasium in Glatz, studierte auf der Universität Breslau die Rechte und wurde 1863 Referendar. 1868 bestand er das Referendarexamen und wurde 1870 als Kreisrichter nach Lublinitz berufen. Von da kam er 1875 in gleicher Eigenschaft nach Biegenhain, wo er bei der allgemeinen Justizorganisation im Jahre 1879 zum Amtsrichter und 1888 zum Amtsgerichtsrat ernannt wurde. Am 1. Januar 1901 wurde er nach Vollenhain versetzt, 1907 wurde ihm der Charakter als Geh. Justizrat verliehen. Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums im Jahre 1913 wurde ihm der Rote Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife verliehen. 1914 trat er in den Ruhestand.

Oberpostdirektion Oppeln. Verliehen: der Charakter als Postsekretär dem Postwalter Deyer in Emmagrube, St. Rhynin, und (Fortsetzung im zweiten Bogen.)

Wische und Waldstücke und brachten weitere 3 Offiziere und 5 Gefangene ein. Am Abend des 31. setzten dann die Franzosen aus Richtung der Station Chantancourt erhebliche Kräfte zum Angriff gegen unsere neu gewonnenen Linien an Süd- und Ostflanke des „Toten Mannes“ und des Caurettes-Waldes an, die auf der ganzen Front abgewiesen wurden, nur am Südflanke des „Toten Mannes“ gelang es ihnen, im vorderen Schützengraben etwa 400 Meter Raum zu besetzen, was sie als Eroberung eines festen Werkes am Südwestflanke des „Toten Mannes“ melden — wieder ein Beweis für die Glaubwürdigkeit französischer Siegesnachrichten; denn da dieser Graben nicht zwölf Stunden in unseren Händen war, kann von einem namhaften Ausbau wohl kaum die Rede sein.

In den letzten vier Tagen haben sich wesentliche Ereignisse nicht mehr abgepielt, die Artillerie-Tätigkeit geht unvermindert fort, und am 2., ebenso wie am 4. Juni stellt unser Heeresbericht sogar fest, daß feindliche Batterien und Befestigungen mit sichtbarem Erfolge bekämpft werden, eine Infanterie-Tätigkeit unsererseits erfolgte nicht, wir begnügten uns mit dem am 30. und 31. Mai erreichten Ausbau unserer Linien. Französische Angriffe am 1. erneut angelegte Angriffe gegen den „Toten Mann“ hatten ebenso wenig Erfolg, wie die Gegenangriffe am 2. gegen unsere neuen Verbindungsgräben südlich des Caurettes-Waldes, wie die schwächlichen französischen Vorstöße vom 3. westlich 304, oder die Versuche am 4., westlich der Straße Chantancourt-Gesnes gegen unsere Gräben vorzukommen. Unsere Truppe hält fest, in der Hand, was sie einmal gewann, und mag auch gelegentlich ein vorgeschobener Graben von 100 oder auch 400 Metern wieder verloren gehen, was verschlägt das bei unserem planmäßigen, dauernden Vordringen gegen die französische Hauptkampfstellung — wo gehobelt wird, da fallen Späne, und ebenso wenig, wie sich jemals ein denkender Mensch gewundert hat, daß nicht nur die Gegner, sondern auch wir Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen haben, ebenso wenig darf es uns schrecken, wenn wirklich wieder einmal ein Grabenstück verloren geht. Die Hauptsache ist und bleibt — wir kommen voran, und wir daheim vertrauen so fest darauf, wie unsere Kämpfer draußen, daß der Enderfolg bei Verdun unser sein wird. — Gut Ding will eben Weile haben.

(BR.) F. v. B.

Stimmung in Athen.

W.B. Bern, 6. Juni. Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Saloniki: Nach einem kryptierten Telegramm aus Athen wurden König Konstantin an seinem Namenstage auf der Fahrt nach der Kathedrale, als die Bevölkerung und die Mitglieder der Regierung von der Verhängung des Belagerungsstandes über Saloniki noch nichts wußten, große Kundgebungen dargestellt, wobei aus der zahlreichen Volksmenge, in der sich auch viele Offiziere befanden, auch Hochrufe auf Deutschland ausgedrückt wurden. Der Wagen des deutschen Gesandten wurde ebenfalls laut begrüßt. Die Kundgebung wiederholte sich später vor der deutschen Gesandtschaft. Der Berichterstatter des „Secolo“ in Saloniki berichtet, die griechischen Beamten in Saloniki seien fast alle im Amt geblieben.

W.B. Amsterdam, 6. Juni. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Athen, daß die Nachricht von der Belagerung der öffentlichen Gebäude und die Verhängung des Belagerungsstandes über Saloniki in der Hauptstadt beträchtliche Erregung verursacht habe. Das Kabinett hielt lange Beratungen ab und beschloß, die Behörden, die General Carrail abgesetzt hat, beizubehalten und gleichzeitig zu protektieren.

Die Kämpfe in den Kolonien.

W.B. Le Havre, 6. Juni. Amlicher belgischer Bericht über die Kolonien. Nachdem die Truppen des Generals Tombeur am 8. Mai Piquiti und am 8. Mai Nyanza besetzt hatten, setzten sie den Marsch zur Befreiung der feindlichen Streitkräfte fort, welche sich schnell südwärts zurückzogen. Ende Mai war die Lage folgende: Unser linker Flügel lehnte sich an den Kagera-Fluß, im Zentrum hatte die Kolonne den Namjuru-Fluß östlich von Nubuzza überschritten, wo nach einer Meldung die feindlichen Streitkräfte zusammengezogen waren. Die rechte Kolonne näherte sich der Stadt Mumbura. In Ruanda ist eine vorläufige Verwicklung eingeleitet.

Der Namjuru-Fluß ist der hauptsächlichste rechte Nebenfluß des Kagera. Die Stadt Mumbura, der Hauptort der deutschen Provinz Ruanda, liegt am nördlichen Ufer des Tanganjika-Sees gegenüber Uvira. Hieraus ergibt sich, daß die belgischen Truppen seit Mitte April etwa 200 Kilometer weit auf feindlichem Gebiete vorgezogen sind.

Ehrentafel.

Erfolgreicher Grabenkampf. Am 26. September 1915 lag die Stellung der 8. Kompanie Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 in schwerem feindlichen Frontschütz. Der Graben wurde zum großen Teil eingeebnet und teilweise von der Befestigung getrennt. Am Nachmittag gelang es den Franzosen, mit starken Kräften in den geräumigen Graben einzudringen. Ein erbittertes Handgemenge entstand. Während der größte Teil der 8. Kompanie den nachstürmenden feindlichen Reservisten Halt gebot, unternahmen die Musketiere Buff (aus Rattowitz), Turek (aus Rudahammer), Barfisch (aus Anwarjer), Kreitzkopf (aus Lipine), Stephan (aus Hausdorf) und Wroß (aus Huberlshütte) einen wirklichen Handgranateneinsatz auf den von den Franzosen besetzten Teil des Grabens. Gleichmäßig schlich sich der Musketier Michla (aus Neuthen) durch einen verlassenen Graben vor die Spitze der feindlichen Abteilung und legte mit wohlgezielten Schüssen dem Gegner erhebliche Verluste zu. Die französischen Reservisten gelangten nicht in den Graben, die bereits eindringenden Franzosen haben sich von allen Seiten angegriffen. Jetzt ketterten die Musketiere Kreitzkopf, Wroß und Michla über die Grabenböschung und forderten die Franzosen zur Übergabe auf. Nacheinander wurden ein Hauptmann und etwa 60 Mann unverwundet gefangen genommen. Der Feind aber wagte keinen Angriff mehr.

Sonstige Meldungen.

W.B. Berlin, 6. Juni. Prinz August Wilhelm von Preußen ist der deutsch-bulgarischen Gesellschaft als Ehrenmitglied beigetreten.

* Briefe eines Hauptmanns an seinen Sohn von Robert Michel. (Nieder-Verlag, Berlin. Pr. geb. 2 Mk.) Es sind wirkliche Briefe, die der österreichische Dichter und Hauptmann Robert Michel an seinen heranwachsenden Knaben gerichtet hat. Er berichtet, wie es den Pferden, den Dörfern, den Soldaten im Kriege ergeht. Aber auch einbringliche Lehren gibt er ihm, indem er dem jungen, sein Österreich liebenden Burschen das Schicksal seines Vaterlandes und seine Pflichten mahndend ans Herz legt.



Bade- und Strand-Artikel!

Bade-Anzüge

für Damen, in vielen
aparten Ausführungen
von 2,75 an

für Herren, einfarbig u.
gestr., in großer Auswahl
von 1,60 an

Bade-Kappen
in verschied. Formen,
einfache und elegante
Ausführungen
von 1,25 an

Bade-Mäntel und Hemden

aus weißem Kräuselstoff, für Damen, aus feinstäd.
für Damen und Herren Renforce mit Spitzenbes.
von 7,75 an von 4,- an
a. Ia Kräuselstf. m. versch. für Herren, aus prima
bunt. Kust., f. Dam. u. Herr. schlesischem Dowlas
von 8,55 an von 5,- an

Bade-Pantoffel
u. -85 an und Schuhe u. -85 an

Große Auswahl in
Garten-Möbeln und Schirmen
Ruhe- u. Liege-Stühlen
Hänge-Matten u. Bade-Matten

Sport-Blusen

aus weißem Panamastoff u. Blusenlein., mod. Aufst.,
offen u. geschl. zu tragen
von 5,80 an

Beste Sportbluse m. gez.
Vordertellen u. Toltfalt,
offen u. geschl. zu tragen
5,75

Unsere neue
Frühjahrs-Preisliste
wird kostenlos versandt

Reise- und Sport-Bekleidung!

Loden-Bekleidung

Kostüme, moderne
fesche Sportformen
von 45,- an

Anzüge, neue Formen, m.
lang. od. kurz. Beinkleid
von 30,- an

Sport-Hüte
für Damen, in aparten
modernen
Ausführungen
von 5,- an



Loden-Pelerinen und Mäntel

Damen-Pelerine aus imprägn. Loden m. Kapuze
von 18,75 an

Damen-Mantel, wasser-
dicht imprägn., grau u. grün
von 26,- an

Herren-Pelerine, impr. mit
Craggänd. u. abkn. Kapz.
von 16,75 an

Bozener Herren-Mantel,
imprägniert, grau u. ollu
von 24,75 an

Sport-Westen
u. -1,10 an und Gürtel u. -1,10 an

Sport-Hemden

Kassel Aus imitiert Flanell in verschiedenen Lanten Streifen-
mustern, mit abknäpfbarem Steh-Umlegekragen . . . Stück 4,75

Iller Aus imitiert Flanell in moderner äußerst praktischer
Farbenstellung mit abknäpfb. Steh-Umlegekragen . . . Stück 5,50

Isar Aus imitiert Flanell, Ia. Qualität, in modernen Streifen-
mustern, mit abknäpfbarem Steh-Umlegekragen . . . Stück 6,50

Sport-Röcke

Trakt meliert, Rock,
moderne Glockenform,
mit Knopferzierung
11,75

Loden-Röcke,
in grau, grün u. dunkel-
blau, auffälligbar
von 18,- an

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Bekleidung u. Hüte

in bekannt erstklassiger Auswahl!

Julius Henel v. C. Fuchs

Unser Geschäft
bleibt
Sonntags geschlossen.

Kieler Knaben-Anzüge

aus autem edelhaarbenem Kadettstoff empfiehlt für das Alter von:

2 Jahren	5,90 M.
3	6,20 M.
4	6,50 M.
5	6,80 M.
6-7	7,10 M.
8	7,40 M.
9-10	7,70 M.
11-12	8,00 M.
13	8,30 M.
14	8,60 M.
15	8,90 M.

Herman Schönberg
Schweidnitzer Straße 21.

Keine Butternot

beim Braten ohne Fett mit unserer
Heißluft-Doppelpfanne
auf jedem Herd oder Gaskocher verwendbar
Stück 1.90

Prometheus-Rostbrauer
braten schmackhaft und gesund im eigenen
Saft Stück von 23.75 an

Prometheus-Gaskocher
mit Patentwärmstellen und Zwillingbrennern

Gas-Plätten

Herz & Ehrlich

aus großer Zeit

Für Aufnahmen ins Feld
Kleine Waffenrock-Cameras
in großer Auswahl.

Zur Aufbewahrung von Kriegs-Erinnerungen
Albums für Bilder und Postkarten
in zeitgemäßen Mustern. (5)

Auf Wunsch reichhaltige Preisliste.

Fischer & Comp.,

Breslau I, Taschenstraße 25.
Photo-Artikel größtes Lager am Platze.

Kinder-Handschuh 38 Pf.
Damen-Handschuh 45 Pf.
Herren-Handschuh 65 Pf.

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.

Pianino geb. 200-300 M.
zu kaufen gesucht.
Hartmann, Bohrauer Str. 43. (6)

Altertümer jeder Art, sow. Gold- u.
Silberfach, Brillant, fauft
Weißgerberstr. 43, v. Silberarbeiter.

Geldschränke
Bücherschränke
Mauerschränke
größte Auswahl empfiehlt
die Spezial-Fabrik (6)
Anton Gerth, Posenerstr. 41
Fil. Gartenstr. 40, vis-à-vis Konzerthaus.

Herren-Strohhüte
direkt Strohhut
in der 1. Fabrik (9)
Freund & Krebs,
nur Karlsstr. 30, neben d. Hofkirche.
Strohhüte werden modernisiert.

Nur noch kurze Zeit
Alte Zahngebisse
zu nie wiederkeh. hohen Preisen,
für jeden Zahn 40 Pf. bis 1 Mk.,
für Platinplattenzähne 1 bis 4 Mk.,
Vogel, Junfermstr. 25, C&C Schweidn.

Pianos
neu und gebraucht
Fabrikats Vogel & Sohn,
Pianos, und andere.
Teilzahlung. - Leihweise.
Carl Quandt,
Pianohaus, Ohlauerstraße 45.

Militäreffekten,
Waffen, Helme für den Feld- u.
Garnisons-Bedarf empfehlen au
billigen Preisen
Schulz & Liebig,
Inh. Paul Liebig, Schuhbrüde 8.
Tel. 6527. (6)

Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
große Auswahl,
streng solide Preise.
Josef Hirsch,
Gartenstraße 7 (Sonnenplatz).

Mückenschleier.
Einziger Schutz gegen Mücken
für Angler und Jäger,
Stück 2,00 und 3,00 Mark.

Fischnetze.
Für Fischer, Reichwirte und
Fischhändler
in fachgemäher Ausführung.

Angelgeräte.
Trotz mangelnder Zufuhren
noch in großer Auswahl.
Nachmännliche Zusammen-
stellung von Feldbindungen.

Hängematten. Pferdenebe.
Bruno Vogt,
Angelgeräte- und Rehfabrik,
Breslau I, Herrentstraße 24.
Preisliste frei. (4)

Alte Zahngebisse
Zahle pro Zahn 40 Pf. bis 1 Mk.
Gold, Silber, Platin,
Schmuckfäden, Brillanten, Uhren
kauft zu allerhöchsten Preisen
Opp. Altbühlerstraße 15/16. (9)

3 Pianinos,
aus Miete zurück, vert. billig
Neumann, Neue Graudenstr. 13
Piano, geb. fauft Walter.
Leuthenstraße 1. (x)

Damen-Konfektion
Neujährstraße 65.
werden
Blusen, Röcke, Kleider
und Kostüme
in besseren Stoffen und guter Ver-
arbeitung verkauft. (1)
K. Jarecki.

Oberleutnant Gren. 11 verkauft
abschieds halber seine
Equipierung.
Besteht bei Umf.-Pa. Hellinger,
Nikolaistr. 10, erbieten.
Sehr gut erhaltene
Nationalregistrierkaffe
f. 300 Mk. zu verkaufen.
B. Reichelt,
Breslau-Grünliche 24.
Thornschlafzimmer,
nagelneu, umstände halber preis-
wert zu verkaufen. Zuschr. unter
Z 81 Gescht. Schl. Stg. (2)

dem Postassistenten Kaul in Laurahütte, der Charakter als Tele-

[Land- und forstwirtschaftlicher Kreisverein.] In der letzten Sitzung des Land- und forstwirtschaftlichen Kreisvereins Grünberg

w. Ruda, 5. Juni. In der heutigen Gemeindevertretung

Handelstell.

Einschränkung der Börsenpekulation.

W. Berlin, 6. Juni. über die Pläne zur Eindämmung des freien Wertpapierverkehrs herrscht beim Börsenvorstand

Zur geplanten Börsenbericht-Einschränkung.

* Zu der bankseitig in Vorschlag gebrachten Einschränkung der öffentlichen Börsen-Berichte

Die Große Berliner Kunstausstellung.

Nicht ohne Wehmut sieht man nach zweijähriger Pause vor dem altbekannten Moabiters Glaspalast und gedenkt

Also wieder nehmen uns die weitgedehnten Säle auf. Viel Gutes ist darin zu sehen, leider ebensoviel Unbedeutendes.

Wer sein Augenmerk zunächst dem Porträt zuwendet, muß suchen, aber er findet. Unter bewährten Berliner Meistern

gemeinheit nicht nur interessieren, sondern auch ihr Wohl und Wehe auf das empfindlichste berühren.

Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

W. Berlin, 6. Juni. Der „Neck-Anzeiger“ veröffentlicht eine Mitteilung des preussischen Finanzministers

Actiengesellschaften.

* Trachenberg-Militär Kreisbahn-Actien-Gesellschaft. Im Anzeigenteil wird die Bilanz für 1915 veröffentlicht.

B. Garforth'sche Bergwerke. Die Goldproduktion der Siebenbürgener Werke betrug im Mai 1916 107 504 Gramm,

B. Die Rheinische Automobil-Gesellschaft A. G. in Mannheim beruft eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung

W. Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft. Wien, 6. Juni. Das Ergebnis der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres

B. Die Vereinigung selbständiger Makler der Berliner Fondsbörse

W. W. Hoheisenverband. Köln, 6. Juni. In der heutigen Versammlung wurde berichtet, daß die Lage des Inlands- und Auslandsmarktes

Erhöhung der Ausfuhrpreise für Formeisen. Der Stahlwerksverband hat den Exportpreis für Träger um 30 bis 35 M für die Tonne

W. W. Schließung des Glasgower Hoheisenmarktes. Das britische Munitionsmünisterium hat bis auf weiteres den Hoheisenmarkt

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 6. Juni. (Eigener Fernsprechdienst.)

Dividendenvorschlag: Tiefbau- und Kälteindustrie-Akt.-Ges. vorm. Gebhardt u. Koenig 0 (4) Prozent.

In der kürzlich stattgefundenen Aufsichtsratsitzung der Tiefbau- und Kälteindustrie-Aktiengesellschaft

schluß für das am 31. Januar beendigte Geschäftsjahr zur Vorlage, welcher unter

Wie mitgeteilt wird, steht beim Gesehndikat eine Preisermäßigung um 4 A pro Pfund vom 16. d. M. ab bevor.

* Berlin, 6. Juni. Börsenversammlung. Die Börse stand auch heute unter dem Eindruck der geplanten Spekulationsbeschränkung,

Berlin, 6. Juni. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung.

Table with exchange rates for various locations like New-York, London, Danemark, Schweden, Norwegen, Oest.-Ung., Rumänien, Bulgarien, and Wien.

W. W. Wien, 6. Juni. Börsenbericht. Die Berliner Meldungen über den Beginn der Verhandlungen wegen

melodierte Oer. Walter Fille sandte aus München ein Porträt des Königs von Bayern, leider hängt es zu hoch

Phantasiestücke verschiedener Art sind vorhanden: von Schuster-Woldan ein Hüßbild „Diana“.

Bächen umgeben, sehen aus, als wären sie von hysterischen Krämpfen erfaßt. Ein anmutiges Farbengebiet

Zu Ehren der Maler, die im Kriege den Geldbeutel starben, ist eine ganze Wand mit Girlanden und Trauerflor umzogen;

An Sittenbildern fehlt es nie in den Haupt- und Nebenräumen. „Kaffeetisch“, „Frühstück im Walde“, „Kinderfest“

schickes, opferwilliges Volk vertrauen und drinnen, deshalb sollen wir auch dem Volke Vertrauen entgegenbringen. Der gemeine Mann ist der Held, die deutsche Disziplin gewinnt den Krieg, dessen Ziel ist der Sieg, der einengedient bringt, der die ungeheuren Opfer lohnt. Das ist das Kriegsziel draußen und das ist das Gebot überaus, die ihr Liebes hingegen haben, daß er gefallen ist für die Zukunft unseres Volkes, für ein größeres und stärkeres Deutschland. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Raper (freis. Vst.): Die gestrige Antwort war höchst peinlich. Dieser Brannenvergiftung mußte ein Ende bereitet werden. (Sehr richtig!) Man empfindet es als eine Befreiung von schwerer Gefahr. (Sehr richtig!) Durch die Zensur werden diese Stimmen in die Reichsregiment Kanäle verwiesen. Der Satz, der darin zum Ausdruck kommt, hat sich so sinnlos gesteigert, daß die Urheber nicht mehr urteilsfähig zu erachten sind. Da fehlt jegliches Gefühl für Verantwortlichkeit. Wer mag darüber stehen? Es ist zu befürchten, daß durch die ganze Agitation ein unreiner Zug in die deutsche Politik und in deutsches Wesen hineinkommt. Die U-Bootfrage ist hoffentlich erledigt, die blamable Frage gehört der Zukunft an, sie hängt nicht von Parteiprogrammen ab. Die Mittwochsdebatte war ein Mißbrauch der Tagesordnung, es wurden da Angriffe von außerordentlicher Heftigkeit gegen die Reichsregierung und gegen den Reichskanzler gerichtet. Dem Reichstag und dem Reich haben sie nicht gut getan. Die Feder und das Wort der Parlamentarier wie der Journalisten verderben leicht, was das Schwert gewinnt und erringen wird oder kann. Wir müssen uns immer wieder sagen, daß wir im Kriege sind. Niemand hat das Recht, sich mit mehr Patriotismus zu brüsten als der andere habe. Selbstsame Bundesgenossen finden sich zusammen in dem Streben, den Reichskanzler zu stützen. Es ist ein Irrtum, mitten im Kriege den leitenden Staatsmann zu wechseln. Das sehen wir an unseren Feinden, die mehr Ursache hätten dazu als wir. Wer gibt uns die Garantie, daß er als Nachfolger des Reichskanzlers die Wünsche des Volkes besser erfüllen kann als er? Er besitzt das unbedingte Vertrauen der Bundesfürsten und des Bundesrates und des ganzen Volkes mit wenigen Ausnahmen. (Bravo!) Wir bedauern, daß seine Antritte für die Friedenserhaltung nicht von Erfolg gekrönt gewesen sind. Die Erhaltung des Friedens mit Amerika ist sein Werk. Er wird auch im Einvernehmen mit dem Reichstag die Friedensverhandlungen mit Festigkeit und mit Kraft führen. Er weiß, daß wir einen dauernden Frieden brauchen. Er hat mit dem Meer und unserer bewundernswerten Flotte große Erfolge mitgebracht, er wird auch den endgültigen Sieg schaffen. Wir müssen ihn in voller Einigkeit stützen, tragen und haben. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf v. Westarp (kons.): Mit den Vorrednern bin ich darin einig, daß die gestrigen Vorgänge ungewöhnlich waren. Meine Freunde legen der Angelegenheit, die der Reichskanzler in einem Teile seiner Rede gestern behandelte, nicht die entscheidende Bedeutung bei, wie es vielfach der Fall zu sein scheint. Nachdem der Reichskanzler sich gestern eingehend mit der anonymen Broschüre „Nunus Alter“ beschäftigt hat, habe ich festgestellt, daß sie auch mir zugegangen ist. (Heiterkeit.) Ich habe gestern einen Brief in die Broschüre geklebt, und mein erster Eindruck hat dabei sich bestätigt. Es sind mir Zweifel lebhaft geworden, ob die Aufmerksamkeit, die durch die eingehende Beschäftigung des Reichskanzlers mit dieser Broschüre im Inlande und im Auslande hervorgerufen worden ist, durchaus den vaterländischen Interessen dient. (Unruhe.) Gegen den Generaldirektor Rapp hat der Reichskanzler den schwersten Vorwurf erhoben, daß Rapp ihm den Vorwurf staatsverrätherischer Handlungen gemacht hat. Der Reichskanzler stützt sich auf den Satz in der Broschüre, daß die von ihm ausgegebene Parole der Einigkeit anfangs, dieselbe Rolle zu spielen, wie 1866 das nach Jena gefallene staatsverrätherische Wort: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“ Dieses Wort ist als staatsverrätherisch charakterisiert, und dagegen wird sich kaum etwas sagen lassen. Aber weder Wortlaut noch Zusammenhang dieses Satzes richtet den Vorwurf des Staatsverrätherischen an den Reichskanzler. Der Zusammenhang enthält auch keinen Angriff auf die Parole der Einigkeit als solche. Er führt lediglich aus, daß unter der Parole der Einigkeit verstanden werden, Kritiken und Meinungsverschiedenheiten zum Schweigen zu bringen, deren Aussprüche denjenigen, die auf anderem Standpunkt stehen, eine vaterländische Pflicht ist. Dieser Gedanke ist in weiten, wohlgesinnten Kreisen weit verbreitet, und es liegt darin kein Anlaß zu einem so schweren Angriff gegen Herrn Rapp. (Unruhe links; Rufe: Jena!)

Gewisse öffentlich und nicht öffentlich verbreitete Äußerungen bringen das, was sie sagen wollen, in Form einer scharfen Kritik an unserer auswärtigen Politik zum Ausdruck. Viele dieser Äußerungen stützen dabei in Form und Inhalt über das Ziel hinaus und enthalten Angriffe, die der Reichskanzler als verletzende Angriffe empfinden kann, und doch bitte ich, daß der Kanzler und seine nachgeordneten Organe doch auch in Äußerungen dieser Art den berechtigten Kern zu erkennen versuchen möchten. Viele dieser Äußerungen beruhen zum großen Teil auf vaterländischem, ernstem Empfinden, das durchaus gepaart ist mit einer sorgfältigen Durchsicht der Interessen unseres Vaterlandes. Die Form dieses berechtigten Kernes muß anerkannt werden. Man muß ihn nutzbar machen. (Sehr wahr!) Dadurch würde der Kanzler sich den Dank weiterer Kreise, und zwar wohlgesinnter Kreise verdienen. Wenn die Zensur der leibhaftigen Kritik den Weg in die Öffentlichkeit verlegt, so wird dadurch der Angelegenheit der Zeit eines verbotenen Geheimnisses verfallen, während man sie sonst in den Dienst unserer vaterländischen Interessen stellen kann. (Lebhafter Beifall.)

Von den Darlegungen, die der Reichskanzler gemacht hat, waren die Ausführungen bemerkenswert, worin er sich gegen Vorwürfe vertheidigte, die ihm wegen seiner Politik gegenüber der Sozialdemokratie gemacht worden sind. Gewiß, heiße Liebe und glühende Verurteilung durchläßt uns alle zu der tiefen Reue, mit der unser ganzes Volk, deutsche Männer und Arbeiter, auch die, die sich zur Sozialdemokratie bekennen, draußen ihre Pflicht erfüllen und ihr Leben, ihre Gesundheit und Latkraft einlegen. (Lebhafter Beifall.) Welche Bewunderung empfinden auch wir über jenen Tag, an dem die Sozialdemokraten, nach außen scheinbar geschlossen, in Pflichterfüllung dem Vaterlande das ihrige gaben. Das besetzt uns aber nicht von der Verpöhlung, hervorgerufene Besenken zur Sprache zu bringen gegenüber der Politik, die der Kanzler in seinem Verhältnis zur Sozialdemokratie verfolgt. (Sehr wahr! rechts.) Die Herren Sozialdemokraten haben hier im Laufe wieder und wieder die Gelegenheit ergriffen, um zu erklären, daß sie von ihrem früheren Programm nichts und auch gar nichts aufgeben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ich habe keine Äußerung auch nur irgend eines Sozialdemokraten kennen gelernt, worin er das Bekenntnis zur Republik irgendwie zurückgenommen hat oder erklärt, daß es revidiert wird. Das ist ein Gegensatz von tiefer und grundlegenden Bedeutung. Wenn heute Herr Gradauer von den Eroberungspolitiken usw. sprach, wenn er sich jenen Vorwurf egoistischer Interessen zu eigen machte, wenn er weiter die Absicht unterstellte, daß die Aufstellung der Kriegsziele vielfach aus dem Grunde erfolgt sei, um später den Staatsmann durch die Kritik der auswärtigen Politik aus innerpolitischen Gründen zu beseitigen, so ist das eine Kampfbart, die beim Klassenkampf wirksam sein mag, uns aber nicht überzeugt, daß der tiefe, unüberbrückbare Gegensatz zwischen uns und ihnen jetzt überbrückt sei. Auch uns haben die Kriegserlebnisse neue Gedanken gegeben und in uns die Vereinnlichung geschaffen, neue Grundformen zu finden. In den Grundfragen unserer Auffassung der Gesellschaftsordnung und an unserem monarchischen Standpunkt hat der Krieg nicht zu rütteln vermocht. (Beifall rechts.)

Für den Augenblick wichtiger und bedeutender als diese überaus wesentlichen Fragen ist dasjenige, was mit dem Kriege unmittelbar zusammenhängt. Deshalb lege ich auch den Ausführungen große Bedeutung bei, in denen der Reichskanzler seine Politik der Verständigung mit England gestern rechtfertigte. Das letzte Urteil über die Geschichte sprechen. Das, worauf es heute ankommt, ist etwas anderes. Die Tatsache, daß wir mit der Verständigung mit England nicht zum Ziele gelangten, steht fest. Das ist hart und unwiderleglich. Es muß hier offen ausgesprochen

werden, für eine Politik der Verständigung ist in diesem Kriege kein Raum. Nur England ist der Feind, der die Welt von Feinden jetzt gegen uns zusammenhält. Von Englands autem Willen haben wir nichts für den Frieden und unsere Zukunft zu erwarten. Um der Verständigung mit England willen dürfen wir keine der Kriegsziele, das wir erobert haben, aufgeben. Es gilt allein, Englands Kraft zu schwächen und unsere Kraft so weit zu stärken, daß wir es zwingen können, gewollt oder nicht gewollt, unser Recht auf Dasein und Zukunft, auf den Zutritt zum Weltmeer anzuerkennen. In diesem Zusammenhange haben die Erörterungen über die Anwendung der Unterseeboote im Handelskriege ihre besondere Bedeutung. Herr von Raper wiederholt in seiner Rede eine Darstellung, die auch in der letzten Zeit in der Presse wiederholt gebracht worden ist. Die von ihm gegebene Darstellung über die Vorgänge in dem Ausdick ist, was uns betrifft, nicht richtig. Ich nehme Bezug auf den Kommissionsbericht. Dann kam die Note Americas, die bewies, daß es nicht möglich sei, mit dem Standpunkt, der anfänglich hinsichtlich des U-Boot-Krieges eingenommen worden war, den Bruch zu vermeiden. Es kam dann die deutsche Note vom 4. Mai. Auch dazu nahmen wir im Ausdick Stellung. Obwohl diese Stellungnahme in der Öffentlichkeit falsch dargestellt worden ist, will ich nicht der Versuchung erliegen, die Vertraulichkeit zu zerstören. Auch damals haben wir unmissverständlich erklärt, daß die Entwicklung der Dinge unseren Erwartungen nicht entspricht. In diesem Zusammenhange will ich eine Erklärung abgeben: „Wir geben der Entrüstung Ausdruck, die wir und viele Kreise mit uns auch über die letzte Antwortnote des Präsidenten Wilson empfinden. Der mehrfach ausgesprochene Gedanke, daß er zum Friedensvermittler berufen sei, erscheint uns unerträglich. Das deutsche Volk hat zu ihm nicht das Vertrauen, daß er unserm Rechte auf unser Dasein und auf unsere Zukunft das nötige Verständnis entgegenbringt. Wenn der amerikanische Vorkämpfer es für angezeigt gehalten hat, zu dem Vertreter eines deutschen Volkes von der Möglichkeit zu sprechen, daß Präsident Wilson bei seinen Vermittlungsverhandlungen einen Druck auf die Kriegführenden auszuüben beabsichtigt, so müssen wir es ausdrücklich, daß der Druck, der von dort kommt, um uns unsere Waffen und die Früchte unseres Ringens gegen eine Welt von Feinden zu entwickeln, das Maß des Erträgliches schon jetzt erreicht, wenn nicht überschritten hat. Wir nehmen aber auch Bezug auf den Schlußsatz der deutschen Note vom 4. Mai dieses Jahres, dessen von keiner Zensur ungedeuteter Sinn dahin geht, daß die deutsche Regierung nimmermehr für einen neuen Schachge steht, die ihr die Freiheit der Entscheidung wieder gibt. Wir erwarten, daß sie davon rechtzeitig Gebrauch machen wird, damit unsere Seemacht nach dem herrlichen Siege über die englische Flotte zum gegebenen Zeitpunkt auch die Unterseeboote im Handelskriege rücksichtslos zur siegreichen Verwendung dieses sonst unabhätbaren Krieges und zur Erlangung eines Friedens einsetzen kann, der, würtig der gebrachten ungeheuren Opfer, die deutsche Zukunft auch gegen England sichert.“ (Beifall rechts.) Rückhaltlos stimmen wir dem aus, was der Reichskanzler über die Tapferkeit und die Erfolge unserer Truppen, über unsere Kriegslage, über unsere Kraft und den Willen zum Durchhalten und die Möglichkeit von Friedensverhandlungen gesagt hat. Der Versuch, uns auszuholen, wird an den Tatsachen gescheitern. Einverständnis sind wir auch mit ihm darin, daß jetzt Friedensgespräche nicht zum Ziele führen. Mit heller Begeisterung erfüllen uns die Tapferkeit und die Erfolge unserer Truppen. Mit Befriedigung denken wir der Laten und Siege unserer Verbündeten. Mit Stolz und Freude erfüllt uns der Sieg unserer Flotte über die größte Seemacht der Welt. (Lebhafter Zustimmung.) Mit Dankbarkeit denken wir aller unserer tapferen Kämpfer und ihrer Führer. Mit Genugtuung begrüßen wir, daß seine Marineflotte als Nationalhelden gefeiert hat. (Erneute Zustimmung.) Wenn wir mit opferfreudiger Entschlossenheit den Kampf fortsetzen, dann dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß wir den Krieg siegreich zu Ende führen.“ (Lebhafter Beifall rechts.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg: Ich will nur einige wenige Ausführungen machen. Von dem Vorredner, und wenn ich nicht irre, auch von dem Abg. Wassermann ist bemerkt worden, daß ich einer anonymen Schrift durch meine gestrige Besprechung Publizität verschafft hätte, die sie sonst nicht erlangt hätte. Ich habe diese eine Schrift herausgegriffen aus einem Bündel gleichartiger Schriften, die, wie wohl dem ganzen Hause bekannt ist, seit Monaten in Deutschland im Inland sowohl wie auch in den Schützengräben in Umlauf gefest worden sind (hört! hört!), und weil ich erkannt habe, daß durch diese Verbreitung nicht nur die Stimmung im Innern vergiftet wird, sondern daß dadurch auch eine Nüchternheit schließlich auf den Geist brauken möglich ist, darum habe ich mich für verpflichtet gehalten, mich nicht in die Öffentlichkeit zu flüchten, sondern diese Machenschaften an die Öffentlichkeit zu ziehen. (Sehr gut!) Der Vorredner hat gegen meine Ausführungen Widerspruch erhoben, die ich über die Denkschrift des Generalambtschaffers Rapp gemacht habe. Der Herr Abg. Graf Westarp hat die maßgebende Stelle, die auch ich gestern verlesen habe wiederholt und hat gemeint, der Vorwurf staatsverrätherischer Handlung, den ich aus der Rappschen Schrift herausgelesen habe und den ich noch heute herauslese, habe nicht darin gestanden. Ich möchte das hohe Haus darauf aufmerksam machen, ohne den Rappus zu wiederholen, daß die Einleitung zu diesem Rappus lautet: „Der Reichskanzler beruft sich auf die unbedingte Notwendigkeit der Einigkeit des Volkes, das in allen Zeiten vertrauensvoll hinter ihm stehen müsse... und dann kommt die Parole der Einigkeit, in dem diese in Parallele gestellt wird mit staatsverrätherischen Dingen. Ich habe nicht gewußt, welche andere Folgerung ich daraus hätte ziehen können. (Sehr richtig!) Wenn es eine andere Absicht gewesen ist, so hätte ja Herr Rapp Gelegenheit, das noch klarzustellen.“

Im übrigen habe ich mich nur auf die eine Stelle beschränkt. (Sehr richtig!) Die Schrift wimmelt von den allerschärfsten Angriffen gegen mich. Anknüpfend wird mir zum Vorwurf gemacht, daß ich die Ehre des Landes preisgegeben habe. Es wiederholt sich an unzähligen Stellen. Niemand kann es mir übelnehmen, wenn ich gegen derartige Angriffe Verwahrung einlege, scharfe Verwahrung einlege. (Sehr richtig!) Der Herr Abg. Graf Westarp hat nun in der Erklärung seiner politischen Freunde Bezug genommen auf die Friedensvermittlung des Präsidenten Wilson. Ich kann darauf nur erklären, ich habe zwar in der Zeitung gelesen, daß Präsident Wilson den Frieden zu vermitteln beabsichtigt, auch heute noch, daß die englische Presse sich mit großer Entschiedenheit gegen solche Friedensvermittlung des Präsidenten Wilson erklärt. Offiziell ist an mich nicht ein Wort herangetreten, daß Präsident Wilson den Frieden zu vermitteln beabsichtigt. Insofern ist diese ganze Frage absolut nicht aktuell. Daß wir bei einer Friedensvermittlung nicht einen Druck auf uns ausüben lassen werden, der uns um die Früchte unseres Sieges bringen wird, ich glaube, Sie verlangen wohl von mir nicht, daß ich die ausdickliche Erklärung abgebe, daß ich für eine solche Politik nicht zu haben wäre. (Beifall.)

Noch eine kurze Bemerkung zu den Ausführungen des Herrn Abg. Grafen Westarp zu meinen gestrigen Ausführungen über die innere Politik und über die Stellung zur Sozialdemokratie. Meine Herren, ich habe gesagt und wiederhole es — zeigen Sie mich eines Optimismus! — ich kann in diesem Kriege ohne Optimismus nicht leben: ich habe die Hoffnung, daß wir nach dem Kriege in einen Zustand kommen werden, wo der Gegensatz, der doch niemandem unter uns Freude machen kann, zwischen der Nation und uns verblassen sein wird. (Lebhafter Zustimmung.) In dieser Hoff-

nung lebe ich, und diese Hoffnung gibt mir einen großen Teil der Kraft, die ich in diesem Kriege entwickeln muß. (Lebhafter Beifall.) Der Abg. Graf Westarp hat dann gesprochen von den Unterschieden, wie sie auch nach dem Kriege seine Parteifreunde und andere Parteien von den Sozialdemokraten trennen werden. Gewiß, diese Unterschiede haben bestanden und werden bestehen zwischen den Herren von rechts und links, und niemand wird von Ihnen mit einem der Herren von links Arm in Arm gehen. (Zuruf: Doch! Heiterkeit.) Ich habe das auch niemals behauptet. Es dürfen aber in dem gegenwärtigen Moment meiner Ansicht nach die Unterschiede, die sich aus den Parteiprogrammen und -doktrinen ergeben, nicht an die Spitze gestellt werden. Der Abg. Graf Westarp hat gesagt, die Sozialdemokraten hätten nichts von ihren Dogmen aufgegeben. Leider, ich bedauere es, und ich habe den Eindruck, daß auch Ihre Absicht (zu den Soz.), gegen den Staat zu stimmen, die Reminiscenz eines alten Dogmas ist, das Sie auch zum alten Eisen werfen sollten. (Heiterkeit.) Wenn alle diese Dogmen bestehen, auch das republikanische, werfen Sie das doch auch zum Klunder. Es nützt ja nichts. Seien Sie dankbar, daß wir eine Monarchie haben, wie wir sie haben. Seien Sie dankbar dafür, sehen Sie sich doch nicht nach einem Zustande, wie etwa im republikanischen Frankreich. Schließlich sehe ich — ich will das in einer etwas anderen Fassung wiederholen — doch gegenwärtig mit geringen und ganz verschwindenden Ausnahmen das ganze Volk einig in dem Willen, über seine Feinde Herr zu werden. Und daran lasse ich mir genügen, und diese Einigkeit will ich nicht stören, indem ich auf Parteiprogramme und Doktrinen zurückgreife.

Aber, meine Herren Sozialdemokraten, brauchen Sie nicht Worte, wie ich sie heute wieder gehört habe: es ist die Schwere und die den Krieg fortsetzen will, weil sie Geld daraus macht. Bringen Sie nicht solche Beschuldigungen, die das Verlegendste sind, was es für andere Leute geben kann. Erkennen Sie doch selber an, welchen Dank wir unserer Industrie dafür schuldig sind, daß sie sich in allen ihren Zweigen den Bedürfnissen des Krieges angepaßt hat, daß sie Ungeheuerliches geleistet hat, daß wir ohne diese Leistungen der Industrie diesen Krieg längst verloren hätten. (Lebhafter Zustimmung.) Da ist es ein in keiner Weise zu entschuldigendes Unrecht, wenn Sie hier von der Trübsinnigkeit unserer Schaffenskraft einen solchen Vorwurf machen. Wenn Sie wünschen, daß die Gegenseite nicht vertieft werden, daß sie verschwinden, dann müssen Sie selber mitarbeiten. Sie dürfen nicht alles von anderen verlangen.

Meine Herren! Ich möchte auf die Einzelheiten, die sowohl von dem Herrn Abg. Wassermann wie auch in gewisser Weise von dem Herrn Abg. Grafen Westarp in der U-Bootfrage wieder vorgebracht worden sind, nicht eingehen. Ich kann nur wiederholen, was ich gestern sagte. Wollte ich ausführlich darüber sprechen, so müßte ich mich in Ausführungen verlieren, deren Schädlichkeit für das Land Sie alle anerkannt haben. Ich habe niemals der Ansicht gelehrt oder ihr Ausdruck gegeben, als ob die Herren von der konservativen Partei durch unsere Verhandlungen in der Kommission von ihrem Standpunkt abgebracht worden seien. Ich habe gestern ausdrücklich anerkannt und festgestellt, daß unsere Auseinandersetzungen getragen worden sind nur von dem Gefühl sich selber überzeugung, und ich denke, dabei lassen wir es bewenden. Und wenn Differenzen, die in dieser Beziehung geblieben sind, auch im Innern des Volkes nicht dazu benutzt werden, daß die eine Seite die andere Seite verächtlich, so wird das Vaterland Nutzen davon haben.

Raffen Sie sich schließlich, indem ich noch auf eine Bemerkung des Abg. Grafen Westarp eingehe. Er machte mir zum Vorwurf, ich verstände nicht die große nationale Kraft der Parteien auszuüben, die gegen mich ankämpfen. Wir können uns ja ganz offen darüber aussprechen. Gewiß, ich mag da ja Fehler gemacht haben, aber leicht machen die Herren es mir auch nicht. Bedenken Sie doch, in welcher Weise gegen mich vorgegangen ist. Wenn das geschieht, dann ist es sehr schwer, denjenigen Kontakt zu haben und zu finden, den ich suche, und den ich im Interesse des Vaterlandes für notwendig halte. Wo gibt es für mich jetzt einen Gegensatz, zwischen Kreisen, welche doch im Grunde ihres Herzens alle nichts anders wollen, als daß wir siegreich aus dem Kriege hervorgehen. Wenn wir in diesem einen Punkte hier in diesem hohen Hause alle einig sind — und das haben doch auch unsere heutigen Verhandlungen ergeben —, dann sollten wir uns Mühe geben, die Differenzen, die zwischen uns bestehen, nicht aufzuklämmen, nicht gegeneinander auszuspielen. Wir sollten betonen, was uns einigt, und das ist unser aller Wille, daß unser Vaterland siegreich und groß aus diesem Kriege hervorgehe. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Herr von Camp-Massauen (Dsch. Frkt.): Wir sind dem Reichskanzler besonders dankbar für die Erklärung, die er zur Zensurfrage abgegeben hat. Nachdem die oberste Stelle in der Zensurverwaltung, die für die Zensur verantwortlich ist, diese Erklärung abgegeben hat, dürfen wir hoffen, daß alle Reizstoffe in diesem Sinne auf die Beeinflussung der Zeitungsredaktionen im Sinne einer Beschränkung der Pressefreiheit verzichtet werden. Die Bemühungen um die Erhaltung des Friedens werden stets ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte sein. Dankbar sind wir dem Reichskanzler auch für seine entschiedene Erklärung und Stellungnahme in der Frage des Durchhaltens. Mäße es dem Kanzler beschieden sein, bei den Friedensverhandlungen dem deutschen Volke die Frucht dieses beispiellosen Krieges zu sichern, auf die es gerechten Anspruch hat.

Abg. Lebebour (Soz. Arb. Gem.): Die Feinde des Reichskanzlers kämpfen keine offene Feldschlacht. Sie verhehlen sich aber auf den Minenkrieg. Will der Reichskanzler den Kampf aufnehmen gegen die Clique, so muß er schon Republikaner werden. (Heiterkeit.) Der Klassenkampf ist uns Bedürfnis zur Befreiung der Proletarier von Ausbeutung und Unterdrückung. Mit dem Vorwurf des Landesverrats sollte man vorsichtiger sein. Liebhäufig steht unter dieser Anklage in einem Augenblick, in dem sich auch der Reichskanzler dagegen wehren muß. Der Reichskanzler will einen Frieden nur, wenn die Feinde niedergelagert sind. (Zuruf: Genau das Gegenteil!) Wir verlangen dagegen einen Frieden, in dem es weder Sieger, noch Besiegte gibt. Eine Verständigung muß gefunden werden, selbstverständlich auf Grundlaged der gegenwärtigen Kriegslage. (Hört, hört! rechts.) Wir verlangen einen Frieden ohne Annexion. Litauer und Polen mögen ihre Angelegenheiten selbst regeln. Unsere Grenzsteine dürfen nicht verrückt werden! Von einem Abbau des Belagerungslandes ist noch nichts zu hören. Verarmungen, in denen Ausprägungen über die Lebensmittelversorgung geklopft werden sollen, werden verboten. Will man das Volk zu Revolution treiben, um es mit blauen Bohnen zu traktieren? (Präsident Dr. Rapp ruft den Redner zur Ordnung.) Die Schlußbellekelt immer noch. Dem Volke wird die Überzeugung aus diesem Kriege werden, daß das Heil der Völker nur im Sozialismus liegt.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Abg. Kuchle (lib): Ich bin durch den Schluß verhindert worden, das Wort zu ergreifen. Daß man mir auf diese Weise zu sprechen unmöglich macht, entspricht durchaus der politischen Moral dieses Hauses. (Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Das Haus tritt in die Spezialberatung ein. Beim Etat des Auswärtigen Amts kommt eine Entscheidung sämtlicher Parteien zur Verhandlung, welche den Reichskanzler auffordert, dahin zu wirken, daß den ohne ihre Schuld in Not und Bedrängnis geratenen Auslandsdeutschen Unterstützungen und Darlehen gewährt werden.

Abg. Zimmermann (natlib.): Wir sollten unseren Landsleuten im Auslande, die ohne ihre Verschulden von Haus und Hof getrieben

worden sind und vielfach ihr ganzes Vermögen verloren haben, besonders helsen. Wir müssen auch immer daran denken, daß wir diese Anstandsbedingungen nach dem Kriege annehmen werden.

Staatssekretär von Lugow: Es ist wohl kein Deutscher, der nicht im vollsten Maße die Verdienste unserer deutschen Landsleute im Auslande anerkennt. Es gibt wohl auch keinen Deutschen, der ihnen nicht lebhafteste Sympathie entgegenbringt. Ich werde mich mit den zuständigen Ressorts, dem Reichsamt des Innern und dem Reichsfinanzamt, in Verbindung setzen, und Sie können versichert sein, daß wir die Entschädigung wohlwollend prüfen werden.

Die Entschädigung wird einstimmig angenommen.

Zum Etat des Reichsamts des Innern liegt eine Entschädigung der Abgeordneten Arnold und Dr. Müller vor, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, nachdem die notwendig gewordenen Maßnahmen des Bundesrats eine feste Festsetzung des Kostensatzes für die Wappens- und Spielwappensinduzie herbeizuführen haben. Die arbeitslos gewordenen Heims, Haus- und Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen dieser Industrie, sowie die in ihre beschäftigten Hausgewerbetreibenden, falls ihnen anderweit geeignete Arbeit nicht bewirkt werden kann, aus der für Zwecke der Kriegsvollfahrtspreise bestimmten Reichsmitteln ausreichend zu unterstützen.

Staatssekretär Dr. Seljeterich: Wir werden die Entschädigung selbstverständlich gern berücksichtigen. Vielleicht wird man hier wie bei den Leber- und Textilarbeitern verfahren können. Eine ähnlich lautende Entschädigung, die sich mit den Dutarkütern und Arbeiterinnen beschäftigt, begründet der Abgeordnete Dr. Quard (Soz.).

Die beiden Entschädigungen werden angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsheeres.

Abg. Stückler (Soz.): Der Dank für unsere Soldaten muß ausgedehnt werden auch auf die Frauen unserer Soldaten. Wenn auch gesagt wird, daß in der Besoldungsordnung während des Krieges nichts geändert werden könne, so ist zu konstatieren, daß inzwischen doch manche Ermäßigung gemacht worden sind. Leider ist aber vor den Offizieren Halt gemacht worden. Die Mannschaften sind bisher leer ausgegangen. Weder ist ihre Ernährung aufgebessert, noch ihre Verpflegung verbessert worden. Es geht doch andererseits nicht an, daß ein Bahnhofskommandant in Prudschal nicht weniger als 11 000 Mark für seine mühevollen Arbeit erhält. Hier läßt sich viel ersparen. Die Behandlung der Mannschaften läßt zu wünschen übrig. Einem Soldaten, dem Sohne meines Kollegen Wandert, wurde der Urlaub zu Verdonung seiner Frau verweigert, weil er Sozialdemokrat ist. (Wied. hörl.) Dann hat er 3 Tage Arrest bekommen, weil er seinem Vater von seiner Behandlung Mitteilung gemacht hatte. (Wied. hörl.) Die Verweigerung für die Soldaten sollte aufgehoben oder wenigstens geregelt werden. Es wäre besser, wenn gesagt würde, wir haben Mangel an Nahrungsmitteln. Deshalb muß auch die Nation der Soldaten herangezogen werden. Das jährliche Kriegsmaterialium macht sich die Arbeit besonders leicht. Es geht den Lebewesen überhaupt nicht nach. Die ältesten Jahrgänge des Landsturms sollten entlassen werden.

Generalmajor Febr. von Langemann und Erlencamp: Bei Ausbruch der Mobilmachung hat sich eine große Anzahl Geistlicher aller Konfessionen der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt und dabei ausdrücklich auf jede Geldentlohnung verzichtet. Erst später, bei längerer Dauer des Krieges, haben sie eine bescheidene Geldvergütung, zunächst 150 Mark monatlich, erhalten. Diese jüngeren Geistlichen haben, ebenso wie die angestellten Pfarrer, in vorbildlicher Pflichttreue ihr schweres und lädones Amt verwaltet. Die Bezüge der etatsmäßigen Pfarrer sind ebenso wie die der anderen Beamten, herabgesetzt worden.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Soz. Arb.-Gem.): Die Mindeststrafen im Militärstrafwesen müssen weiter herabgesetzt werden. Die Behandlung sozialdemokratischer Angehörigen des Heeres ist vielfach ungerecht und unangebracht. Ohne Grund werden tatsächlich dienstuntaugliche beim Heere zurückgehalten. Das ist Freiheitsberaubung und somit eine ehrlose Handlung, die mit Zuchtstrafe zu bestrafen ist.

Vizepräsident Dove: Ich rufe Sie zur Ordnung!

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (fortfahrend): Gegen diesen Ordnungsruf werde ich Protest einlegen. Auf Grund der Gesetze ist diese Handlungsweise so zu bezeichnen, daß war durchaus besugt dazu.

Vizepräsident Dove: Ob Sie besugt dazu sind, darüber habe ich zu entscheiden.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen: Die politische Gesinnungsschwäche hat immer noch nicht aufgehört. Die Mannschaften werden bedrückt, um im Volke das selbständige Denken zu erdrücken.

Stellvertreter der preussischer Kriegsminister von Wandel: Die Ausführungen des Abg. Stückler über die Besoldungsvorschriften will ich nicht näher besprechen und mir hervorheben, daß die Major- und Hauptleute in ihren Bezügen vergrößert worden sind. Ich verweise auf die Verhältnisse in Belgien, Warschau usw. Die einzelnen Fälle, die er auf anderen Gebieten angeführt hat, werden untersucht werden, über den Fall Wandert sind sehr scharfe Ausdrücke gebraucht worden, die unbegründet sind. Denn der ganze Fall ist durch falsche Berichte, durch falsche Aufstellungen dermaßen übertrieben und verdreht worden, daß sich dadurch ein total unrichtiges Bild ergeben hat. Der Leutnant Ferro, der auf das schwerste beschuldigt worden ist, hat sich durch nichts Besonderes zuschulden kommen lassen. Daß er dem Reservisten Wandert in wohlwollender Weise gegenübergetreten ist, acht schon daraus hervor, daß er ihm vor dem ganzen Fall 14 Tage Urlaub gegeben hatte. Das hätte nicht geschehen können, wenn er von Unwohlsein erfüllt gewesen wäre; oder eine Ungerechtigkeit hätte begehen wollen. Das übliche Verfahren ist von Leutnant Ferro durchaus im Einklang mit dem Regimentskommandeur, der ein sehr wohlwollender Mann ist und sich der Frage gründlich angenommen hat, geregelt worden. Der Leutnant, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, trifft also keine Schuld. Seine Aufzählung: Das ist der Sozialdemokrat, hat nichts zu sagen. Es ist ganz natürlich, daß er bei einer Kompanie von 200 bis 250 Mann nicht jeden Mann dem Namen nach im Gedächtnis hat, und ebenso wie er sagt, „das ist der Kottopf“ oder „Wann mit dem roten Gesicht“, hat er in diesem Falle gesagt, „ach, das ist der Sozialdemokrat.“ (Pfeifer.) Worin da eine Herabsetzung liegen soll, ist mir unverständlich. Tatsache ist, daß es bei manchen Truppenteilen Leute gibt, die noch keinen Urlaub gehabt haben. Ich würde dringend wünschen, daß alle Vorgesetzten den Wert und die Notwendigkeit des Urlaubs erkennen und ihn soweit irgend möglich bewilligen. Andererseits ist zweifellos, daß das Zusammenreffen von Umständen zu Verdrüsslichkeiten führen kann. So das Verhalten des Feindes, die Verschiebung von einer Front an die andere und dergleichen. Im übrigen besteht bei allen Truppenteilen die Einrichtung, daß die Leute nach einer aufgestellten Liste auf Urlaub gehen. Bei Truppenteilen, die an gefährdeten Stellen stehen, dauert es natürlich verhältnismäßig lang, bis der Einzelne an die Reihe kommt. Wenn eine untergeordnete Stelle angeordnet hat, daß ein Mann, der in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt war, das Eisener Kreuz ablegen mußte, so ist das unrichtig. Nach den maßgebenden Grundgesetzen behalten die Leute die Orden, die sie haben, wenn sie ihnen nicht gerichtlich aberkannt werden. Daß die ältesten Landsturmjahrgänge möglichst in die Heimat entlassen werden, ist schon angeordnet worden und in großem Umfang bereits eingetreten, hat aber noch nicht voll durchgeführt werden können, weil Ersatz beschafft werden muß. Auch daß nur Garnisondienstfähige nach Möglichkeit sofort in die Heimat entlassen werden sollen, ist bereits angeordnet und in großem Umfang bereits geschehen. Alle Leute der Jahrgänge 1869/70 können vorläufig nicht entlassen werden, weil wir sie nicht entbeden können. Erwünscht ist es auch der Militärverwaltung, diese alten Leute nicht mehr bei der Truppe behalten zu müssen. Ich muß entlassen betonen, daß die Militärgerichte mehr nach dem Gesichtspunkt der Disziplin, als des Rechtes urteilen. Daß die Militärärzte unter dem Druck der militärischen Vorgesetzten sich

zu ärztlichen Urteilen haben berechtigen lassen, die ihrem Gewissen und ihrer ärztlichen Überzeugung zuwider gewesen wären, diese Unterstellung muß ich energisch zurückweisen. Die Angelegenheit des Professors Nicolai liegt wie folgt: Derselbe ist am 15. September 1915 in Graz als landsturmpflichtiger Arzt eingesetzt worden. Er hat im Privatgespräch geäußert, nur Deutschland habe in dem jetzigen Kriege das Völkerecht gebrochen und werde das zu bereuen haben. Der Oberarzt hat sich veranlaßt gesehen, die Versehung des Dr. Nicolai zu beantragen, die ist verfügt worden. Darüber hat sich Dr. Nicolai beim Kaiser über den stellvertretenden Kommandierenden General beschwert. Die Beschwerde ist abgewiesen worden. Darauf hat er an den General einen Brief geschrieben, worin er den Widerruf des Verdicts verlangte und durchblicken ließ, daß der Kaiser einen unrichtigen Verdict erhalten habe. Man hat ihn über das Angehörige seines Verhaltens belehrt. Seit dem 1. März 1916 ist er als landsturmpflichtiger Arzt in Danzig beschäftigt worden. Er hat sich geweigert, den Fahnenhut zu leisten, er sei als Zivilarzt dazu nicht verpflichtet und könne bei dem heutigen Art der Kriegsführung nicht vollen Gehorsam versprechen (Laden rechts.) Trotz eingehender Befehle blieb er bei seiner Meinung. Es war unmöglich, ihn in seiner Stellung zu belassen, und der kommandierende General hat nach seiner Unternehmung auf Brauchbarkeit ihn in die Kategorie der Krankenwärter versetzt, in der er jetzt beschäftigt ist. Nicolai weigert sich jetzt noch, den Fahnenhut zu leisten, trotzdem er zugibt, daß jeder Anlaß gegeben habe, seine Absicht früher zu verweigern. Er beharrt auch jetzt auf seinem Standpunkt, damit es nicht den Anschein hat, als ob er seine jetzige Stellung verbessern will. Dr. Breitfeldt war als Mediziner der „Leipziger Volkszeitung“ zurückgestellt worden. Er wurde dann später, da er als arbeitsverwendungsfähig befunden wurde, in die Armierungstruppe eingestellt. Wegen eines Herzfehlers wurde er krank, erneut untersucht, wieder verwendungsfähig befunden und erneut eingestellt. Nachdem der Minister noch einen Fall von angeblicher unberechtigter Zurückhaltung des Medizinalrats Weinberg beim Heere richtig gestellt hat, fährt er fort: Von einer Freiheitsberaubung seitens der Militärverwaltung kann doch in solchen Fällen keine Rede sein. Sie handelt hier vollständig innerhalb der Grenzen der Bestimmungen. Ich habe schon früher einmal erklärt, daß ernste Bedenken bestehen, während des Krieges eine Änderung des Militärstrafgesetzbuches vorzunehmen. In einem Punkte sind doch böswillige Elemente immer in einem nicht unbedeutlichen Maße vorhanden. Deshalb müssen derartige Mittel angewandt werden. Unser Gesetz ist nach den Erfahrungen des Krieges aufgetaut. Die jetzigen Bestimmungen sind zudem viel milder als die früheren und als die des Strafgesetzbuches unserer Gegner. Trotzdem ist die Militärverwaltung bereit, der Angelegenheit nachzutreten. Doch können von hier aus so einschneidende Dinge nicht angeordnet werden. Sie muß sich mit den einzelnen Kommandobehörden in Verbindung setzen und deren Bescheid abwarten.

Sächsischer Generalleutnant Kinder: Das sächsische Kriegsministerium geht grundfänglich allen Beschwerden nach. Schwierigkeiten machen nur die anonymen Anzeigen. Es ist überhaupt üblich, daß jeder Beklagte den Namen des Anklägers erfährt.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Der Seereschat wird bewilligt.

Ebenso ohne Debatte der Marineetat.

Es folgt der Etat der Reichsjustizverwaltung.

Abg. Pittmann (Soz. A.-G.): Die Reform unseres Strafrechts läßt sich nicht länger hinausschieben.

Ein Vertagungsantrag des Abg. Haase findet nicht die genügende Unterstützung.

Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Ledebour die Beschlußfähigkeit.

Die Sitzung muß abgebrochen werden. Schluß gegen 8 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr. (Fortsetzung.)

Letzte Nachrichten.

Deutsch-österreichisch-ungarischer Wirtschaftsverband.

W.W. München, 6. Juni. Auf die Guldigungstelegramme, die der deutsch-österreichisch-ungarischer Wirtschaftsverband und der österreichisch-deutscher Wirtschaftsverband gestern an den Deutschen Kaiser abgesandt haben, ist nachstehende Antwort eingelaufen:

Mit den besten Wünschen für den gedeihlichen Fortgang Ihrer Beratungen sage ich den Mitgliedern des deutsch-österreichisch-ungarischen und des österreichisch-ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbandes Meinen herzlichsten Dank für den Guldigungsgruß aus Bayerns schöner Hauptstadt.

Das Antworttelegramm des Kaisers Franz Joseph besagt, daß der Monarch die Guldigungsgrüße der Verbände mit besonderer Freude entgegengenommen habe und dafür seinen herzlichsten Dank ausspricht.

Italien und die russische Entlastungs-offensive.

Sshb. Lugano, 6. Juni. Die Morgenblätter wollen erkennen, daß der „heiße Willkommen“ beginnt. In bombastischen Tönen teilen sie ihren gläubigen Lesern mit, daß die Ereignisse am Bruch der Beginn der großen Einheitsaktion darstelle. Selbstverständlich wird dem italienischen Volke bereits die Petersburger Meldung von einem angeblichen großen russischen Siege vorgelegt. Jedenfalls ist dieser russische Angriff Salandra in der augenblicklichen Situation sehr gelegen gekommen. Es mag zutreffen, daß die russische Aktion beschleunigt wurde durch die Mitglieder der Dumamission, welche von der freundlichen Stimmung des italienischen Volkes gegen Rußland nach ihrer Heimat berichteten. Aus Preßnotizen geht hervor, daß Salandra beabsichtigt, die russischen und englischen Meldungen über große „Siege“ zu einem seiner bekanntesten theatralischen Coups zu verwerten. Man hat zur Eröffnung der Kammeression den russischen Abgeordneten Senatorentribünen und Diplomatenlogen zur Verfügung gestellt. Die bei diesem Anlaß zu erwartenden Kammerorationen dürften wahrscheinlich das Kabinett noch einmal retten.

Sshb. Lugano, 6. Juni. Die russische Offensive beherrscht das italienische Interesse. Der Pariser Berichterstatter des „Secolo“ kündigt an, daß nunmehr die Tage der Generaloffensive der Entente gekommen seien. Auch der englische Angriff werde in allernächster Zeit einsehen. Zwischen dem italienischen und dem französischen Kommando herrsche die engste Fühlung, die sich auch im örtlichen Zusammenwirken äußern würde. Auch in Griechenland stehen diesem Gewährrsmanne zufolge entscheidende Schritte der Entente bevor. Der „Corriere della Sera“ schreibt: Die russische Offensive werde von allen Alliierten freudig begrüßt, weil nun die Einheitsaktion einzusehen scheint, besonders aber von Italien, wo man die russischen Anfangserfolge darauf zurückführe, daß Österreich Truppen und Artillerie nach Südwesten verschoben habe, und wo man nun eine Entlastung durch die russische Offensive erwarte.

Aus den parlamentarischen Ausschüssen.

Das Kriegskontrollgesetz.

W. Berlin, 6. Juni. Der Rechnungsausschuß des Reichstages hat heute das Kriegskontrollgesetz angenommen, dazu die fortgeschrittliche Entschädigung, zur Prüfung aller Leistungen und Lieferungen für Kriegszwecke, sowie der einschlägigen Verträge einen Ausschuß zu berufen, zu dem vom Reichstage zu wählende Mitglieder des Reichstages und Sachverständige zuzuziehen sind und den Bericht des Ausschusses den gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mängel mitzuteilen.

Die Ernährungsfragen im Abgeordneten-Ausschusse.

W.W. Berlin, 6. Juni. Im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses bemerkte bei Beratung der Ernährungsfragen der Landwirtschaftsminister, daß er ebenso wie der Präsident des Kriegsernährungsamtes als ersten und wichtigsten Grundfrage erkläre, die ausreichende Ernährung der Verbraucher sicherzustellen und mit allen Mitteln zu fördern; daß die zutreffenden Maßnahmen daraufhin zu prüfen seien, wie sie eine weitere Erzeugung beeinflussen, betrachte er als selbstverständlich, es handle sich dabei auch nicht um das Interesse der Erzeuger, sondern um die Erhaltung der Erzeugung, die doch auch wieder den Konsumenten zugute komme. Er glaube sich hierin mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in Übereinstimmung zu befinden.

Sodann wurde folgendes beschloffen: Der nach Deckung des Bedarfs für die menschliche Ernährung etwa verbleibende Überschuss an Winterfrucht ist den Kommunalverbänden, an die es abgeliefert worden ist, zur Verteilung zu überlassen. Die Gewinnung von Torfkreuz ist möglichst zu fördern. Die Kriegsgesellschaften sollen ihre Verkaufspreise nur so weit über die von ihnen gezahlten Einkaufspreise legen, als zur Deckung ihrer Verwaltungsausgaben nötig ist. Diese Verwaltungsausgaben sind nach Möglichkeit niedrig zu halten. In den Preisprüfungsausschüssen und Preisprüfungsstellen der größeren Gemeinden sollten die Verbraucher mehr als bisher berücksichtigt werden.

erner wurde folgender Antrag angenommen: Bei Genehmigung von Haushaltsrechnungen ist auf die vorhandenen Fleischbestände Rücksicht zu nehmen.

W.W. Berlin, 6. Juni. In der Sitzung des verstärkten Staatshaushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses wurde ein von allen Parteien eingebrachter Antrag angenommen, nach dem die königliche Staatsregierung ersucht wird, die für die Bewilligung von Kriegshilfen für Kinder festgesetzte Einkommensgrenze von 2100 Mark (ohne Wohnungsgeldzuschuß) für Beamte auf 3000 Mark (ohne Wohnungsgeldzuschuß) und die Unterstützungsgrenze für nicht im Beamtenverhältnis stehende Angestellte, sowie für Arbeiter entsprechend zu erhöhen, für die in Betracht kommenden verbeirateten Beamten, Angestellten und Arbeiter Kriegszulagen einzuführen und eine entsprechende Fürsorge auch den Volksschullehrern zuteil werden zu lassen.

Aus der Reichshauptstadt.

Sacharin in Berliner Cafés. In einzelnen Berliner Kaffeehäusern wird seit einigen Tagen Sacharin als Süßmittel dem Kaffee beigegeben, da es den Inhabern der Cafés nicht immer gelingt, Zucker in genügenden Mengen zu beschaffen. Eine allgemeine Einführung des Saccharinverbrauchs in den Cafés ist jedoch vor der Hand nicht zu erwarten, da die Zuckerverteilungsstelle Sacharin für diese Zwecke noch nicht zur Verfügung stellt. Die Cafésiers, die unter Zuckermangel zu leiden haben, sind vorläufig darauf angewiesen, sich Saccharin zu hohen Preisen aus den Apotheken zu besorgen.

Verchiedene Mitteilungen.

* Bei einer kleinen Feier, die von der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses kürzlich zu Ehren des Abg. Friedberg veranstaltet wurde, hatte der Gesandte in einer Rede die Meinung ausgesprochen, wanner an den Grundfragen der Partei festzuhalten, eine nationale, eine freibeitliche und eine selbstständige Partei zu bleiben. Besonders auf das letztere sei großes Gewicht zu legen. Wenngleich die Ansprache offensichtlich nur für den kleinen geschlossenen Kreis, in dem sie gehalten wurde, bestimmt war, so wurde sie doch in einem nationalliberalen Kreise im Auszuge gebracht. Anscheinend in einem ganz zutreffenden Auszuge, denn die Angabe, als habe Friedberg besonders vor dem Anstich der Nationalliberalen nach rechts gewandt, vielmehr einen solchen nach links empfohlen, hat Friedberg sofort als Mißverständnis zurückgewiesen und sein Bedauern ausgesprochen, daß seine Worte überhaupt ihren Weg in die Presse gefunden hätten. Er habe lediglich die Absicht gehabt, seine Freunde zu ermahnen, ihre Organisation weiter auszubauen und die politische Arbeit nicht ruhen zu lassen. Wie indessen neuerliche Auslassungen in der nationalliberalen und fortgeführten Presse zeigen, werden trotz dieser authentischen Nicht-Äußerung die Friedberg'schen Worte immer noch in parteilastischer Weise ausgedeutet.

Reservefonds der öffentlichen Sparkassen. Eine Widerlegung der Bestimmungen über die Höhe der Reservefonds der öffentlichen Sparkassen ist mehrfach von städtischen Verwaltungen angefordert und besonders mit den insolge des Krieges notwendig gewordenen Anspannungen der Steuerkraft bearbeitet worden. Nach Lage der Sache könnte diesen Anregungen nur durch eine Änderung des Gesetzes betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren vom 23. Dezember 1912 entsprochen werden. Die preussische Staatsregierung kann aber, wie die „Neue pol. Correspondenz“ mitteilt, eine solche Abänderung des Gesetzes nicht in Aussicht nehmen, da eine Herabsetzung der Sparkassenreservefonds aus gewichtigen Gründen ausgeschlossen ist.

Ehrengaben bei goldenen Hochzeitstagen bedürftiger Veteranen beabsichtigt jetzt auch der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen E. V. nach Maßgabe seiner Mittel in Form von Geldgeschenken zu geben, wie dies der Deutsche Kriegerbund seit mehr als 30 Jahren durch seine Stodmarx-Gaben tut, die an die goldene Hochzeit des ersten Ehrenpräsidenten und Begründers des Deutschen Kriegerbundes erinnern. Die Ehrengaben des Reichsverbandes werden auch an solche Veteranen gehen, die nicht Mitglieder von Kriegervereinen sind. Für Kriegervereinsmitglieder sind Gesuche an den Vorstand ihres zugehörigen Verbandes zu richten, für außerhalb der Kriegervereine stehende Veteranen unmittelbar an den Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen E. V., Berlin W. O., Potsdamer Straße 126.

Abg. Auf eine Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Presse an den Reichskanzler, die auch dem Generalstab abhelfen abstrifftlich gesandt worden ist, hat der Verband folgende Antwort erhalten: „Von der mir übersandten Abschrift der an den Herrn Reichskanzler gerichteten Eingabe vom 20. Mai 1916 habe ich Kenntnis genommen. Ich beehre mich, zu bemerken, daß auch ich eine jede Beschränkung der Pressefreiheit für schädlich halte, die nicht den Zwecken der Kriegführung dient. Ich werde deshalb alle Bestrebungen, die darauf hinführen, der Presse innerhalb dieser Grenzen Unabhängigkeit zu sichern, fördern und werde die Mitarbeit, welche die Presse durch Lösung ihrer hohen vaterländischen Aufgabe der Kriegführung leistet, wie bisher, so auch in Zukunft mit Dank begrüßen.“ (gez.) von Falkenhahn, General der Infanterie.“

Lokales.

* Breslau, 6. Juni.

Der neue Mittagstisch.

Der Nationale Frauendienst hat schon viele neue Mittagstische eröffnet: von denen in den Suppenküchen bis zu den Mittelstandstischen und den Ständertischen immer wieder neuartige. Der Mittagstisch aber, den er heute Reuschestraße 45 eröffnete, ist neuartig als alle bisherigen; er bezeichnet eine zwar ganz folgerichtige, aber auch ganz neue Phase im Entwicklungsstadium der Mittagstische. Es sieht kaum so aus, wenn man das große, freundliche, am ersten Tage schon stark besetzte Lokal überblickt, in die blühende, appetitlich duftende Küche mit ihrem regen Betriebe guckt, und auch die Menge der Menagen beobachtet, die aus ihr hinausgetragen werden in Familien — die zuletzt eröffneten Mittelstandstische machen denselben Eindruck. Aber das ganze Vorbild, das sich bei jenen in Zimmer Nr. 20, Ritterplatz 1, abspielt mit Anmeldungen, Feststellungen und endlichen Verabfolgungen von Marken, das fehlt hier. Der Nationale Frauendienst ist hier Gastwirt, den jeder ohne Vorberhandlungen in Anspruch nehmen kann, wann und so oft er will und 70 Pfg. zahlt. Und zwar ist er ein Gastwirt, der nichts zusehen, aber auch kein Geschäft machen will. Das Prinzip der Massenverköstigung ohne caritativen Beigeschmack zum Zwecke sowohl der Lebensmittelparsparnis wie der Volkserhaltung ist hier bereits in die Tat umgesetzt.

Die an den Tischen sitzen und sich schmecken lassen, sind sich dessen wohl nicht bewußt. Sie freuen sich der Annehmlichkeit, ein so gutes, kräftiges Mittagessen für diesen Preis ohne weiteres haben zu können, und die es zu Hause in Familienkreise genießen, freuen sich der Verbilligung ihrer Lebensführung, denn es ist im Haushalt nur sehr viel teurer herzustellen! Fünfhundert Mahlzeiten kann der Betrieb liefern und war am ersten Tage auf dreihundert eingestellt, die schon vollständig in Anspruch genommen wurden. Er ist aber auch durchaus auf das bessere Publikum eingerichtet, wie es dem Gedanken der Verköstigung einer solchen Verköstigung nur entspricht. An dem fleischlosen ersten Tage gab es Spargelsuppe, Fisch mit holländischer Tunke und Kartoffeln, Kompott. Und so wird der Küchenzettel weitergeführt. Damit kann in einer Zeit wie dieser jeder zufrieden sein! — Wie weit die Zukunft der neuen Phase der Mittagstische gehen, ob sie noch zu Speisegemeinschaften und Massenverköstigungen führen wird, auch das wird die Dauer des Krieges bestimmen, der ja der Schöpfer der Mittagstische ist. Nebenfalls ist ihr Entwicklungsstadium dank dem Organisationsvermögen des Nationalen Frauendienstes auf dem rechten Wege, dem Vaterlande viel an Lebensmitteln zu ersparen und an Volkskraft zu erhalten.

Blütenpracht auf dem Lauenzienplatz.

Der Lauenzienplatz bietet vom zeitigsten Frühjahr bis zum Spätherbst eine Auslese unserer winterharten Blütensträucher. So erfreuten die zuerst blühenden Forsythien und Hartriegel (Cornus mas) mit ihren gelben Blüten die Vorübergehenden; Anfang Mai standen die Prachtkäpfe an der Westseite in Blüte, daran schlossen sich Rotdorn, Goldregen und Flieder und jetzt blüht am Lauenzien-Denkmal die herrliche hochstämmige Rose „Majörin“ aus dem Kreise der Gattung „Rosa Wichuriana“. Unzählige Blüten zieren dieses Riesenzempler eines Rosenstammes, dessen Krone 1,80 Meter Durchmesser mißt. Die Rose steht in der Mitte des Platzes an dem Lauenzien-Denkmal. Bei ihrer genaueren Betrachtung wird der Kenner noch darauf aufmerksam, daß hier ein gartenarchitektonisches Kunststück sehr geschickt ausgeführt ist. Es sind nämlich drei Stämme so aufeinandergepflanzt, daß sie vollkommen den Eindruck eines einzigen, besonders üppigen Rosenbäumchens erwecken.

Aus den Stadtverordnetenvorlagen.

[Erdoberfläche für Küchenabfälle.] Im Grundstücke Michaelisstraße 20/22 ist auf Grund eines Vertrages der Stadt mit dem Fabrikbesitzer Altmann eine Erdoberfläche eingerichtet worden, in welcher die von der Stadt durch ihre Marktallfuhrtwerke abzuführenden Küchenabfälle zu Viehfutter verarbeitet werden. In den Vertrag sollen die Breslauer Melkgenwerke G. m. b. H. eintreten. Als die Sache am 10. Februar in der Stadtverordnetenvorlesung zur Verhandlung kam, wurden so schwere Vorwürfe wegen Geruch- und Rauchbelästigung durch die Anlage erhoben, daß erst eine Untersuchung stattfinden mußte. Durch Magistrat, Gewerbebehörde, Hauptpolizei und Feuerwehr wurde eine Besichtigung vorgenommen und dabei in der Hauptsache folgendes festgestellt: Bei ordnungsmäßigem Betriebe gehen die Feuerwerke samt dem Wasserdampf durch den Bründenschlot und reizen auch Staub und Asche mit. Dadurch werden die Umwohner belästigt. Es muß eine Anlage geschaffen werden, die die Dämpfe niederzieht, die unangenehmen Gerüche beseitigt und eine Verbreitung der Asche und des Staubes vollkommen ausschließt. Die Melkgenwerke erklärten sich bereit, diese Änderungen sofort auszuführen und ebenso weitere Forderungen des Magistrats, sobald sie gestellt werden würden, darunter die Erhöhung des Schornsteins von 9 auf 23 Meter zu erfüllen. Darauf befaßten sich die Ausschüsse 4 und 6 der Stadtverordnetenversammlung erneut mit der Angelegenheit. Sie empfehlen, die Beschlußfassung über die Vorlage vorläufig auszusetzen und den Magistrat zu ersuchen, mit der Melkgenwerkgesellschaft in Verhandlung zu treten, ob sie bereit ist, die ganze Anlage außerhalb der Stadt zu verlegen.

[Auflassung von Ackerparzellen in Herrnhut.] Von dem der Stadt Breslau gehörigen Rittergute Herrnhut sollen drei Parzellen von zusammen 1 Hektar 25,04 Ar an die evangelische Kirchengemeinde und den evangelischen Gesangsverein in Herrnhut unentgeltlich aufgegeben werden. Es handelt sich durchweg um Ackerland, das seit vielen Jahren in ungeeigneter Weise des jeweiligen Schullehrers und Organisten sich befindet oder gegen solches Land ausgetauscht worden ist. Die durch die Auflassung ersparenden Kosten müssen Gemeindefiskusrat und Schulverband übernehmen. Bereits im Jahre 1891 war beabsichtigt, den Besitzstand der von dem Schullehrer und Organisten genutzten Ländereien grundbuchlich festzulegen, nachdem eine Verständigung über die der Kirchen- und Schulgemeinde rechtmäßig zukommenden oder ihr billigerweise zu gewährenden Flächen schon erzielt war. Sowohl die Stadtverordnetenversammlung, als auch der Regierungspräsident haben sich damit einverstanden erklärt. Die grundbuchliche Ordnung kam aber wegen geringfügiger Bedenken der Schulgemeinde damals nicht zustande und soll nun nach 25 Jahren erledigt werden.

Wohlfühltautitäts-Musikaufführung.

Für eine gute Lehrerin bedeutet eine öffentliche Musikprobe der Schüler nicht nur eine Zusammenfassung ihrer Arbeit, sondern einen Festtag, wenn sie nämlich des künstlerischen Selbsteins sicher sein darf. Die Schlesische Zeitung hat des öfteren kritische Betrachtungen der öffentlichen Musiktautigkeit der hiesigen Musikpädagogin Elisabeth Simon aus der Feder von Nachweiser (G. Niemenschneider, Robert Ludwig u. a.) gebracht, die 132 Leistungen in einer Weise würdigten, über die auch eine auf musikalischer Höhe stehende Arbeit sich nur freuen konnte. Diesmal handelt es sich nicht um Kritik, sondern um einen großen, genutzreichen Abend, an dem musikalische Jugend ihr Können in den Diensten des Nationalen Frauendienstes gestellt hat. Die euergetische, man kann sagen klassische Linienführung der Lehrerin lag dabei hinter der Front. Was man sah und hörte, war deutsche Jugendzeit, selbst wenn sie Chopin spielte, der ja immer ein Bräutigam für Rhythmus und Dynamik der pianistischen Arbeit bleibt. Die jungen Damen spielten, fast durchweg ohne Blatt, zwei-, vier- und achtstimmig Bach, Wagner, Liszt; dazwischen ein leichteres Kessensches Werk. Wir wollen sie als gleichstrebende nur mit Namen nennen: Margarete Dreber, Frida Pittner, Maria Kretschmer, Theresie Wenzel, Margarete Wehner; auch ganz junge Damen

erwiesen sich als treffliche Spielerinnen: Fräulein Bettinger, Bräulein Deutschmann. Es war wirklich eine mit edlem Wohlklang gefüllte Abendstunde. Dazwischen eine höchst anmutige Wechselnummer Einige Schülerinnen der Gesangslehrerin Frau Gertrud Schwarzer-Lange erschienen im Wandervogelkleide mit der Laute und ließen alte und neue Volksweisen erklingen. Sie sagten und sangen selber: „Wir sind lauter hübsche junge Leute“; wichtiger war's, daß sie wie echte Wald- und Wandervogel den Rosenmonat besangen. Ein wunderbarer Beifall war von Großbeifall zur Verfügung gestellt. Der Frauendienst darf für solche Abende in mehr wie einer Hinsicht dankbar sein, und wer da war, war es auch.

Verschiedene Nachrichten.

* Polizeipräsident von Miquel ist heute abend in Breslau eingetroffen und hat im Hotel Monopol Wohnung genommen. Er wird morgen Mittwoch vormittags in sein Amt eingeführt werden. — Der Schilkengraben in Scheitling wird um eine neue Sechenswürdigkeit bereichert. Es wird auf seinem Gelände ein Flugzeug aufgestellt werden, das während der Feiertage zur Besichtigung ausgestellt bleibt. Sachgemäße Erklärungen eines Sachmannes werden die Einrichtungen des Flugzeuges erläutern. — Die Geschäftsräume des Nationalen Frauendienstes, Ritterplatz 1, bleiben von Freitag, den 9. Juni einschließlich, bis Donnerstag, den 15. Juni einschließlich, geschlossen. — Das Gedicht gegen die Würstler und Niesmacher von G. Hoffmann-Mutschke, das seinerzeit zuerst in der Schlesischen Zeitung veröffentlicht wurde, ist jetzt als Flugschrift erschienen und wird in der Botenmeisterei im Rathaus, Erbischhof, auf Verlangen abgegeben. — Die Trebnitzer Straße zwischen Kanalbrücke und Rosentaler Brücke wird wegen Herstellung des Straßenanflusses an die neue Rosentaler Brücke vom 15. bis 30. Juni für Fußverkehr und Reiter gesperrt. — Am Sonntag nachmittag fand im Festungslozareth Abteilung Gewerkschaftshaus ein Konzert der Akademie Theodor Paul statt. Es erschienen gegen 100 Sänger, die den braven Feldgrauen durch ihre Gesänge recht angenehme Stunden bereiteten. — Orchesterverein. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet unter W. Kundryk's Leitung das neunte Sinfoniekonzert mit folgendem Programm statt: Ouvertüre „Anacreon“ von Cherubini, Air und Gavotte aus der D-Dur-Suite von Bach, „Mondo all' Onegrese“ von Gagny, Symphonie Nr. 1 B-Dur von Gade, Feit-Ouvertüre von Lassen, Abendlied und Träumerei von Schumann und zwei slavische Tänze Nr. 1 und 2 von Dvorak. — Donnerstag sechstes Sinfoniekonzert. — Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt. — Im zweiten diesjährigen Orgelkonzert, das morgen Mittwoch, am 7. Juni, nachmittags 5 Uhr, in der Elisabethkirche stattfindet, wird Musikdirektor Gulbins außer dem Präludium und der Fuge in F-Moll von J. S. Bach und der Konzerte aus Opus 54 von Renner seine eigene I. Sonate, Opus 4 spielen. Frä. Lotte Kutta, unsere sehr geschätzte Violonistin, wird ein Andante in A-Moll von R. Gm und das Adagio aus den D-Dur-Konzerten von J. S. Bach zum Vortrag bringen. Der Eintritt ist frei; Vortragsordnungen sind an den Kirchthüren erhältlich.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.) — Lobetheater. Mittwoch bleibt das Lobetheater geschlossen. Donnerstag 8 1/2 Uhr beginnt Ida Wüst ihr neues Gastspiel in dem erfolgreichen Lustspiel: „Die rätselhafte Frau“. Das Stück kann nur fünf Aufführungen erfahren, da Frau Ida Wüst Dienstag bereits wieder in Berlin verabschiedet ist. Die übrigen Hauptrollen liegen in Händen der Damen Stöhm-Ambron, Barlow, Sprengholz, sowie der Herren Wokhard, Rnaad und von Wolgast. Regie Direktor Gorler. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Thalia-theater. Mittwoch und folgende Tage bis einschl. Pfingstmontag: „D'Nel Bernhard“ mit den Berliner Gästen. An beiden Pfingstfeiertagen wird das Stück auch nachmittags 3 1/2 Uhr gegeben. — Schauspielhaus (Operettenbühne). Mittwoch und die folgenden Tage geht die rasch beliebt gewordene Operette „Die Kaiserin“ von Leo Fall in Szene. Sonnabend findet die 25. Aufführung der „Kaiserin“ statt. Pfingstsonntag und Pfingstmontag wird „Die Kaiserin“ wiederholt. Dienstag zum 74. Male: „Die Czarin“, Mittwoch und die folgenden Tage: „Die Kaiserin“.

Vereinsnachrichten.

— Der Verein ehemaliger Artilleristen hält am Sonnabend, den 10. Juni, seine Sitzung ab. Die nächste Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 17. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. In den Monaten Juli und August fallen die monatlichen Vereinsversammlungen aus. — Der Inkerverein für Breslau u. Umgegend machte am Sonntag, 4. Juni, einen Wanderausflug auf den Bienenstand des Mitgliedes Hauptlehrer A. D. Sahn in Cosel. In geschützter Lage flogen dort 10 Bienen, von denen einige recht gut entwickelt waren. Einige, an welchen die Imkerlehre abgelesen werden sollte, waren absichtlich so geführt, daß an ihnen gezeigt werden konnte, was falsch und richtig sei. Infolge der herrlichen Magientracht wies die meisten Bienen hübsche Honigerträge auf. Im Gasthaus „zum letzten Keller“ wurde noch die Einwinterungs-Buderfrage besprochen. Sollte ein Mitglied des Vereins seinen Bedarf an Einwinterungsäuder bei dem Verköstiger des Vereins noch nicht angemeldet haben, so ist dies unverzüglich nachzuholen, weil es sonst keinen Zuder erhält. Es werden 10 Pfund vergallert und bis 10 Pfund unvergallert für das Volk genommen. Schon vorräufiger oder bestellter wird auf das zu beziehende Quaderquantum angerechnet. Nächste Sitzung Mittwoch, 6. Juli, abends 6 Uhr, im Vereinslokal bei Wokhard.

[Botanischer Garten.] Von heute ab bis auf weiteres beginnen die Konzerte um 4 1/2 Uhr nachmittags. [Vieltheater.] Abends 8 Uhr: „Der selige Balduin“ mit Ida Wüst, Polbi Augustin, Grete Ritschbach, Josef Victoria, Hermann Norden usw.

[Wohlfühltautitäts-Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Fünfstückmarck, ein Geldstückchen mit 20 Mark, 25 Mark Papiergeld, eine silberne Brille, ein Fünfstückmarck, 12 Stück Fünftückmarckstücke, ein Herren-Fahrrad, eine silberne Damenuhr mit Leberarmband, ein Kneifer in Hornfassung. — Zugelogen ist bei Schyppe, Viktorstraße 93, ein Kanarienvogel. — Entflohen ist von der Spitzstraße ein Papagei. — Verloren wurden: ein rotes Geldstückchen mit 10 bis 15 Mark, ein braunes Geldstückchen mit 10,30 Mark, ein Geldstückchen mit etwa 35 Mark, zwei Fünfstückmarckstücke, ein schwarzeidener Selbstbinder. — Gestohlen wurden: einem Drochfenbesitzer in einem Hofe auf der Subenstraße aus dem abgelegten Kasten ein Geldstückchen mit 100 Mark, vom Ladentisch in einem Milchgeschäft auf der Michaelisstraße ein Geldbeutel mit 16 Mark, in der Marktstraße I am Ritterplatz ein Mann ein Geldbeutel mit 15 Mark, an den Fischläden in derselben Halle einer Dame ein braunes Geldstückchen mit etwa 27 Mark, aus dem Schaufenster eines Bäckermeisters auf der Verliner Straße vier Brote. — Festgenommen wurde ein Diebstahler, der verdächtig ist, zwei Fahrräder, Kleidungsstücke und eine Anzahl Kaninchen gestohlen zu haben; ferner wurde ein Arbeiter verhaftet, der zwischen Wrotsch und Weide ein Netz unberechtigt geschossen hatte und es in Breslau verkaufen wollte. — Die Feuerwehrr wurde heute früh um 3 1/2 Uhr nach Matthiasstraße 1 (Militär-Arrethaus) gerufen, wo ein paar Lumpen hinter einem Ofen in Brand geraten waren. — Um 5 1/2 Uhr wurde die Wehr nach Verliner Straße 50 unntüß wegen eines Unfalles eines Radfahrers alarmiert.

Insertatenteil.

Sommersprossen gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Saubleichcreme. Tube 1 A. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Bezug der Schlesischen Zeitung während der Reisezeit.

Hiesige Zeitungsbezieher, die rechtzeitige Zustellung der Schlesischen Zeitung nach ihrem Sommer-Aufenthalt wünschen, geben tunlichst zwei bis drei Tage vor Austritt der Reise direkt der Geschäftsstelle unter Beifügung der erforderlichen Überweisungskosten davon Kenntnis. Seitens der Schlesischen Zeitung werden für die Nachsendung keine Gebühren berechnet, die Gebühren für die Postüberweisung dagegen betragen für den Zeitraum eines Kalendermonats oder den Teil eines solchen 50 Pf. und sind im Voraus zu zahlen. Auswärtige Bezieher müssen sich wegen Überweisung ihrer Zeitung an das Postamt ihres Wohnortes wenden, da seitens der Geschäftsstelle solche Überweisungsanträge nicht ausführbar sind. Wochenbezüge. Wird der Aufenthalt während der Reise oft gewechselt, so empfehlen wir, die Schlesische Zeitung wochenweise zu bestellen. Die Gebühr beträgt innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns bei täglich einmaliger portofreier Zustellung unter Streifenband 1 Mk., bei zweimaliger 1,20 Mk., nach allen anderen Orten des Weltpostvereins 1,40 Mk., bezw. 1,60 Mk. Bestellungen auf solche Wochenbezüge, welche jeden beliebigen Tag beginnen können, werden nur von der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung in Breslau, Schneidmühlstraße 47, entgegengenommen, wohin auch alle selbst täglich eintretenden Adressenänderungen während der Reise erbeten werden.

Sieben ist erschienen und in allen Buchhandlungen sowie in den Geschäftsstellen der Schlesischen Zeitung zu haben:

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung. Seft 6. Extrablätter und andere wichtige Telegramme und Aktenstücke vom 1. August bis 31. Dezember 1915. 212 Seiten Großquart 2,80 M., nach auswärts 3,10 M. Seite 1 bis 6 zusammen 724 Seiten Großquart 9,30 M. Zur Ergänzung ist früher erschienen ein illustriertes Beiheft. Sammlung von Feldpostbriefen und anderen Schilderungen aus dem Weltkriege, historisch-politischen Aufsätzen, Novellen und Gedichten. 240 Seiten in Umschlag 3 M., nach auswärts 3,30 M. Verlag von Wth. Gottl. Korn in Breslau.

Natürlicher BILINER Natron-Lithion-reicher alkalischer SAUERBRUNN. Vorzügl. Heilwirkung bei Gicht, Diabetes, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenleiden, Hämorrhoiden usw. Man befrage über die Wertigkeit des „Biliner“ den Hausarzt.

Bei Blutarmut. Blutschwäche, Appetitlosigkeit, allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlschmeck. Haematikum-Glanol ärztl. bevorz. Gr. N. 2,50 d. alle Apoth.

Moderne Weißwaren. :: für Blusen u. Kleider :: in gediegener Ausführung. Infolge Selbsterstellung größte Leistungsfähigkeit. Fritz Wagner Am Rathaus 10. Goldarbeiterseite.

Gardinenhaus Benno Schenk. Tüll-Schreiben-Gardinen Meter 28 Pf. Tüll-Entree-Gardinen Meter 30 „ Tüll-Gardinen, . . . weiß u. creme Meter 75 „ Fenster — 2 Flügel 3,50 Tüll-Stores 2,75 Künstler-Garnituren 4,75 Tüll-Bettdecken 3,75 Vorhangstoffe Meter 65 Pf. Steppdecken 8,50, 4, 5, 6, 7 bis 20 Mk. Eisene Bettstellen . 4,50, 6,90, 8,90, 12,50, 55 Mk. Benno Schenk Neumarkt 9, 1. Stock, Eingang Biegegangasse. (9)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Hildegard** mit dem Königlichen Leutnant der Reserve im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) No. 7, Herrn **Siegfried von Jagwitz**, beehren sich anzuzeigen

Ausche, Kreis Liegnitz, Mai 1916

Gautier von Jagwitz,
Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer,
Wanda von Jagwitz, geb. von Studnitz.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard von Jagwitz**, einzigen Tochter des Königlichen Hauptmanns a. D. und Rittergutsbesitzers Herrn **Gautier von Jagwitz** und seiner Frau Gemahlin **Wanda, geb. von Studnitz**, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Siegfried von Jagwitz,

Leutnant der Reserve im Grenadier-Regiment
König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) No. 7,
z. Zt. Glogau.

**Franziska Staudtmeister
Werner Munzig**

Verlobte

Breslau, z. Zt. auf Urlaub
Opitzstraße 38. Ströbel (Bez. Breslau.)

Ihre am 5. Juni 1916 in Nowag, Kr. Neiße, vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. phil. Odo Becker,
Oberlehrer in Sorau N.-L.,
Lotte Becker, geb. Martin.

Curt

und **Lisbet Christoph, geb. Israel,**
zeigen die Geburt eines Sohnes an.
Gleiwitz, am 4. Juni 1916.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich anzuzeigen

Dr. Hermann Winkler
und Frau **Lisa, geb. Freiin von Ledebur.**

In der Seeschlacht am 31. Mai starb den Heldentod mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Herbert von Goessel

Kaiserlicher Korvettenkapitän
I. Offizier S. M. S. „Pommern“,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

z. Z. Warmbrunn, Lichterfelde.

Hedwig von Goessel, geb. Grüner.
Walther von Goessel, Major, im Felde.
Ilse von Rozynski, geb. von Goessel.
Charlotte von Goessel, geb. Vogt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern nachmittags 5 Uhr wurde meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter

Frau Annie Kohl,
geb. **Ressler,**

von ihren schweren Leiden durch den Tod erlöst.
Breslau, den 6. Juni 1916.

In tiefstem Schmerz:

Max Kohl,
Margarete Debernitz, geb. Kohl } als
Gisela Kohl } Töchter,
Zahnarzt **Ernst Debernitz** als Schwiegersohn.

Beerdigung Freitag, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr von der Halle des neuen Friedhofes in Gräbschen.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für sein Vaterland fand im siegreichen Kampfe unser innigstgeliebter ältester Sohn, Bruder und Neffe, der

Oberleutnant zur See

Hans Schmidt,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Eisenach, Moltkestr. 2, den 5. Juni 1916.

B. Schmidt, Hüttdirektor a. D.

Hedwig Schmidt, geb. Aschenborn.

Fritz Schmidt, Oberleutnant im Inf.-Regt.
von Goeben Nr. 28, z. Z. im Felde.

Walter Schmidt.

Heinrich Schmidt.

Johanna Elise Aschenborn.

Am 4. Juni verschied in Breslau, wohl vorbereitet, im 73. Lebensjahre unser hochverehrtes Ehrenmitglied

Frau Bertha Gräfin zu Stolberg-Stolberg,

geborene Gräfin von Falkenhayn,

Ehrendame des souveränen Malteser-Ordens.

Das Andenken der teuren Verewigten wird bei uns in hohen Ehren bleiben.

Breslau, den 5. Juni 1916.

Der Verein der Schlesischen Malteser-Ritter.

Namens des Stellvertreters des Vorsitzenden:

Emmo Graf v. Matuschka.



Durch das am 4. Juni erfolgte Hinscheiden der
Frau Gräfin Bertha zu Stolberg-Stolberg,

geborenen Gräfin von Falkenhayn,

haben wir einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten.

Wie die erste Anregung zur Begründung unseres charitativen Unternehmens von dem edlen Sinn und praktischen Blicke der hohen Verewigten ausging, so begleitete ihr warmes Interesse und ihre liebevolle Fürsorge unausgesetzt die aufblühende Schöpfung.

Wir werden ihrer in Treue und Anhänglichkeit gedenken allezeit.

Breslau, den 5. Juni 1916.

Der Vorstand

des Vereins zur Ausbildung weltlicher
katholischer Pflegerinnen.

Die Schwesternschaft des Charitasheim.

Heute früh 3½ Uhr entschlief sanft mein über alles geliebter Vater, der

frühere Kreisbaumeister

Ernst Kettner

im Alter von 70 Jahren.

Wohlau, den 6. Juni 1916.

In tiefer Trauer:

Margarete Kettner.

Beerdigung: Freitag, den 9. d. M., nachm. 4 Uhr von der Begräbniskirche des evang. Friedhofes aus.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief nach längerem Leiden still und gottergeben unser treu fürsorgender, innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Geheime Justizrat

Bernhard Dittrich,

Amtsgerichtsrat a. D.

zu Bolkenhain.

Pfarrhaus Seiffersdorf, Post Ketschdorf (Bahnhofsstation Jannowitz i. Riesengebirge), den 5. Juni 1916.

Seine tieftrauernden Kinder und Enkel

Martha Patschowsky, geb. Dittrich.

Otto Patschowsky, Pastor.

Günther und Ulrich Patschowsky.

Trauerfeier im Sterbehause, Bolkenhain, am 9. Juni vormittags 10 Uhr.

Beisetzung im Familien- und Freundeskreise in Seiffersdorf nachmittags 3 Uhr.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am heutigen Nachmittage starb hierselbst nach längerem Leiden der

Königliche Amtsgerichtsrat a. D.

Herr Geh. Justizrat Dittrich

im Alter von 75¼ Jahren.

Derselbe gehörte dem hiesigen Königlichen Amtsgericht vom 1. Januar 1901 bis 1. April 1914 an, zu welcher Zeit er in den Ruhestand trat, nachdem es ihm vergönnt gewesen, am 5. November 1913, von allen Seiten hochgeehrt, sein 50jähriges Dienstjubiläum zu feiern.

Seine amtliche Tätigkeit war bei seinem umfangreichen Wissen und seiner gewinnenden Liebenswürdigkeit eine reichssegnete.

Wir alle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bolkenhain, den 5. Juni 1916.

**Die Richter und Beamten, der Amtsanwalt
und der Rechtsanwalt des Königlichen Amtsgerichts
zu Bolkenhain.**

Am 3. d. M., früh 7½ Uhr, verschied hierselbst im Sanatorium Grunewald nach längerem Leiden unser früherer langjähriger Vertreter in Rußland,

Herr Max Perl,

Kaiserlich Russischer Staatsrat und Ritter
mehrerer preußischer und hoher russischer Orden,

im 71. Lebensjahre, im dritten Jahre seines wohlverdienten Ruhestandes.

Er übernahm im Jahre 1876 mit dem Sitze in St. Petersburg unsere Gesamtvertretung für Rußland und hat unserer Gesellschaft bis 1914, also 38 Jahre hindurch, ausgezeichnete Dienste auf kaufmännischem Gebiete und als Berater in allgemeinen wirtschaftlichen Fragen Rußlands und bevollmächtigter Vertreter unserer Interessen jederzeit geleistet. Wir werden seiner geschäftlichen Tätigkeit sowohl wie seinem lauterem und vornehmen Charakter ein dankbares Gedächtnis bewahren.

Berlin, den 5. Juni 1916.

**Vereinigte Königs- und Laurahütte
Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.**

Hilger,

Geheimer Bergtrat.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 7. d. M., 11 Uhr vormittags im Krematorium, Gerichtsstraße 37/38, statt.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, die

verwitw. Frau Gutsinspektor

Alma Wichmann,

verw. gew. **Bergmann, geb. Kornacker,**
im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Breslau, Lützowstr. 7, den 5. Juni 1916

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Begräbniskapelle des St. Bernhardin-Friedhofes in Rothkretscham aus statt.
Wagon stehen um 2¼ Uhr am Trauerhause Lützowstraße 7 bereit.

Lobe-Theater

Donnerstag 8 1/2 Uhr und folgende Tage: Galtspiel, Ida West „Die räthelhafte Frau.“

Thalia-Theater.

Mittwoch 8 1/2 Uhr und täglich: „Dafel Bernhard.“

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545. Mittwoch und täglich 8 Uhr: „Die Kaiserin.“

Orchester-Verein.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag: Südpark-Konzert.

Leitung: W. Mundry. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. (x) 10 Karten 3 Mk. Kinder 20 Pf.

Elisabethkirche. Heute (Mittwoch), nachm. 5 Uhr: Zweiter Orgelvortrag.

Violine: Frä. Lotte Kutta. Orgel: M. Gulbins. Eintritt frei!

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Freitag, 9. Juni (statt 11. VI.) 7 1/2 h. s. t. Kaisergarten (Promenade).

Zoologischer Garten.

Seute Mittwoch, Konzert. Leitung: Kapellmeister Ruster. Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf. Von 7 Uhr ab: Vill. Eintrittspreis: 30 Pf., Militär 20 Pf.

Schiesswerder.

Heute Mittwoch: KONZERT Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf. Militär frei.

Deutsche Kriegsausstellung

Breslau Frieberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 121

veranstaltet vom Breslauer Verein vom Roten Kreuz

Merztl. Praxis

nahe Breslau, bequem, erweiterungsfähig, höhere Schulen am Ort, möglichst bald abzugeben. Gegenfeit. Diskretion. Angeb. u. Dr. med. K 287 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung. [1]

In Groß Wartenberg, Regbz. Breslau, ist durch Tod einträgliche Praxis frei geworden. Baldige Niederlassung erwünscht. Näheres d. Medizinalrat Dr. Furch, Groß Wartenberg. [2]

Wegen militärischer Versetzung übe ich meine Praxis und die Vertretung des Herrn Dr. Tucher bis auf weiteres nicht aus. [0]

Dr. Roth, Tierarzt.

Nagel- und Körperpflege [0]

Ernststr. 9, I., a. Hauptbhf.

Elegante Nagelpflege [x]

Sadowastr. 2, II. Pichel.

Körper- u. Nagelpflege [x]

Elly Achilles, Sadowastr. 49, hochpart. [9]

Körper- u. Nagelpflege [9]

Körper- u. Nagelpflege [6]

Bad Langenau

Strecke Breslau—Glatz—Mittelwalde bietet Herrlichen Pfingstaufenthalt.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, Elisenhof, Oberhof, Fortuna, Merkur sind noch Zimmer frei.

Furhaus, El

GARBÁTY

CIGARETTEN

Flaggen-Gala 48

Betrifft Dienstbotenversicherung.

Neuaufnahmen für den Dienstboten-Krankenversicherungs-Verein per 1. Juli können schon jetzt erfolgen.

Die Krankenkassenbeiträge für das 2. Halbjahr 1916 bitten wir in unserem Vereinsbüro Neue Schweidnitzerstraße 15 während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr oder 3 bis 6 Uhr oder durch Postcheck-Konto 7373 zu entrichten.

Verein Breslauer Dienstherren.

Aufbewahrung

Pelz- und Wollsachen.

Kostenfreie Abholung.

Modernisierungen und Reparaturen jeder Art jetzt billigst.

M. Boden, Ring 38.

Fernsprecher 821 und 2666.

Sonntags geschlossen.

Weizenabfallmehl

Preis Mark 43.— pro Zentner.

Lieferung sofort. Die Ware ist gesund u. beschlagnahmefrei.

Weizenstrohmehl

Preis Mark 30.— pro Zentner.

Auch diese Ware ist gesund und beschlagnahmefrei.

H. Kretschmann, Hamburg,
Schauenburgerstraße 55. — Fernspr. Gr. 8, 9458.
Lieferant in Lebensmitteln viel. Behörden, Gefangenlager usw.

Kaffee-Ersatz.

Das Fabrikat wird fast nur an die Regierung und Marine geliefert.

Abnahme mindestens 100 Zentner gegen Accredittstellung.

H. Kretschmann Hamburg,
Schauenburgerstraße 55. — Fernspr. Gr. 8, 9458.
Lebensmittel-Versand.

Wer liefert für unsere Arbeiter

und demnächst auch 50 Kriegsgefangene

Lebensmittel aller Art?

„Silesia“, Verein chemischer Fabriken,
Morgensternwerk,
Merzdorf, Kreis Bollenhain i. Schl.

Die Provinzial-Nahrungsmittelstelle für Pommern

erhätet fortlaufende Angebote in

jämlichen Nahrungsmitteln,

welche an die

Pommersche landw. Hauptgenossenschaft, Stettin

Abt. Nahrungsmittel

Au richten sind.

Das bestelngeführte

Breslauer Scheuerpulver

„Elefanten-Blitzblank“

garantiert sandfrei, ist zu Friedenspreisen wieder zu haben.

H. Leckelt, Breslau 3

Sonnenstraße 38.

Weissen, fetten Zon u. Kaolin

liefert bei waagrechttem Bezug billigst

Wilhelm Schülke, Siegnitz, Tel. 2206.

Herren-Anzüge nach Maß aus erstklass. Stoffen in la-Berarbeitung

Ed. Littauer, Schweidnitzerstraße 1.

Färberei Lorenz, Breslau
Tel. 2914 u. 4079.
Schnellste und beste Lieferung. 16 Filialen in Breslau und Schlesien. Chem. Reinigungs-Anstalt.

Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenspfandbriefe und Kommunalobligationen werden vom 13. Juni d. J. ab in Breslau bei dem

Schlesischen Bankverein, dem Bankhaus Eichhorn & Co., der Dresdner Bank

Filiale Breslau,

Herrn Gebrüder Alexander eingelöst.

Die Zinsscheine bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmensiegel versehen zu wollen.

Berlin, im Juni 1916.

Strassenberg-Militärischer Kreisbahn-Aktiengesellschaft.

Bilanz für den 31. Dezember 1915.

Aktiva.

1) Bahneinheitskonto	1870 029 35
2) Fondsverwaltungs-Konto	15 141 15
3) Unterpfand-Konto bei Behörden	10 800 —
4) Wertpapier-Konto für Fonds	1 617 80
5) Betriebsmaterialien-Konto	3 668 22
6) Materialien-Konto d. Erneuerungsfonds	10 569 46
7) Kassen-Konto	281 01
8) Gewährleistung der Kreuze	28 800 —
	1941 508 99

Passiva.

1) Aktienkapital-Konto	1 620 000 —
2) Prioritäts-Aktien	11 993 07
3) Erneuerungsfonds	15 141 15
4) Spezial-Reservefonds	1 930 83
5) Dispositionsfonds	4 781 32
6) Kreditoren	253 064 01
7) Rückständige Gewinnanteile	160 —
8) Gewinn	34 496 61
	1941 508 99

Gewinn- und Verlust-Rechnung für den 31. Dezember 1915.

Debet.

1) Verwaltungskosten-Konto	3 388 57
2) Zinsen und Vermittlungsgewinnen	9 460 50
3) Erneuerungsfonds	12 176 68
4) Spezial-Reservefonds	173 48
5) Gewinn	34 496 61
	59 688 84

Kredit.

1) Vortrag von 1914	510 12
2) Betriebsüberschuss	59 178 72
	59 688 84

Die auf das Jahr 1915 lautenden Gewinnanteile unserer Prioritätsaktien werden mit 3 1/2% diejenigen unserer Stammaktien mit den von den Kreisen gewährleisteten 4% bei der Nationalbank für Deutschland und der Bank für Handel und Industrie in Berlin, der Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau, vom Breslauer Diskontobank und dem Schlesischen Bankverein in Breslau, der Ostbank für Handel und Gewerbe sowie deren Depositenkassen in Posen eingelöst.

Berlin, den 5. Juni 1916.

Strassenberg-Militärischer Kreisbahn-Aktiengesellschaft.
Griebel.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 1536 das Erlöschen der Firma B. Landsberg sen. hier heute eingetragen worden.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenspfandbriefe und Kommunalobligationen werden vom 13. Juni d. J. ab in Breslau bei dem

Schlesischen Bankverein, dem Bankhaus Eichhorn & Co., der Dresdner Bank

Filiale Breslau,

Herrn Gebrüder Alexander eingelöst.

Die Zinsscheine bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmensiegel versehen zu wollen.

Berlin, im Juni 1916.

Strassenberg-Militärischer Kreisbahn-Aktiengesellschaft.
Griebel.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 1536 das Erlöschen der Firma B. Landsberg sen. hier heute eingetragen worden.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenspfandbriefe und Kommunalobligationen werden vom 13. Juni d. J. ab in Breslau bei dem

Schlesischen Bankverein, dem Bankhaus Eichhorn & Co., der Dresdner Bank

Filiale Breslau,

Größeres, besseres Landhaus oder Villa
mit viel Garten und älterem Baumbestand in idyllisch schöner, waldbreicher Gegend als

Landruhesitz

zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Stiehendes Wasser oder Teiche, auch etwas Wiese sehr erwünscht.
Oberflächen bevorzugt.
Gest. Angebote unter I. 231 an die Geschäftsst. der Schlef. Stg.

Weberei-Verkauf!

Eine in einer Industriestadt der sächs. Oberlausitz günstig gelegene, sehr erweiterungsfähige mechanische Weberei von circa 200 Webstühlen 88-175 cm Blattbreite, Vorbereitungsmaschinen und Garnfärberei in wegen Abnehmens des Inhabers zu sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter H. T. 2553 an Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz, erbeten.

Welche größere Firma der Schokoladen- oder Papierbranche

würde Dame mit genügendem Kapital bestehende Filiale übertragen oder Verkaufsgeschäft neu einrichten?

Mittlerer Ort in den Kreisen Görlitz, Siegnitz oder Schweidnitz bevorzugt.

Gest. Angebote unter I. 229 an die Geschäftsstelle der Schlef. Stg.

15 Pferde,

darunter einige schwere Alderferde, eine extra schwere belgische Stute, 7 Jahre alt, ein bildschöner Apfelschimmel, 1,66 groß, sofort zu verkaufen.

Pohl, Breslau, Schwerstraße 7, Alter Viehfrug.

Landgutshaus

in schöner Gegend des Gulegebirges gelegen, mit 15 oder 30 Morgen Acker, Wiese, Garten, ist an realen Selbstkäufer

habd zu verkaufen.

Anzahlung 5000—8000 Mk. Anfragen unter L. 221 Gest. Schlef. Stg.

Gute Kapitalanlage

u. gütig. Gelegen. in Bohnum, preisw. zu erwerb durch Übergabe von 20 Mk. an die Stelle, Kreditsanleihe wird gern angenommen. Aufsch. u. Z. 77 Gest. Schlef. Stg.

Erfahrener Beamter

in Vertrauensstellung bei hiesiger Großhandl. übernimmt Vermögensbegw. Hausverwaltung, Auslosungskontrolle, sowie Bücherabschluss. (2) Angebote unt. K. 203 Gest. Schlef. Stg.

Butter-Lieferung!

Gutsbesitzer sucht Kasse ev. in Anteilen a 1000 Mk. zur Verpflanzung der Wirtschaft gegen Sicherstellung; Verzinsung und Tilgung durch regelmäßige wöchentliche Butterlieferung. Näheres u. „Butter“ L. 224 an die Geschäftsst. der Schlef. Zeitung.

Für den Verkauf von erstklassigen

Glühlampen

an Fabriken, Installateure, Hotelbesitzer, Private werden in leistungsfähiger hiesiger Großhandlung

2 geschäftsgem. Herren

mit der Branche vertraut, für Breslau und die Provinz für bald gegen Provision und Reisekosten gesucht. Guter Verdienst. Gest. Angebote unter Z. 78 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Reitpferd,

schw.-br. Wallach, 1,80 m, 9 J., gute Figur, trägt jedes Gewicht, fehlerlos und schneidig, geht ein- und zweispännig im Wagen, noch ganz frisch auf den Beinen, trägt jedes Gewicht, ist sofort zu verkaufen.

Genehmigung des stellv. General-Landwirtsch. Kommandos vorbehalten.

Angebote sind zu richten an die

Fürstlich Hohenzollernsche Gutsverwaltung

Meßersdorf, Kreis Lauban.

50 Kutschwagen aller Arten, Offener, Fensterplanwagen, Landauer, Halbhd., Feldwagen, Coupés, Jagdw. etc. und 15 Pony- u. Parkwagen in allen Größen, billig.

Lowitz, Klosterstr. 68. Tel. 6622

Reiterst. 175, Preis 35 000 Mk., bringt zurzeit gegen 1900 Mk. Preise. Aufsch. u. W. 66 Gest. Schlef. Stg. (5)

Zur Vollendung ein. Erdwerks werden 500 Mark zu leihen

Zuschreiben unter Z. 80

gest. der Schlef. Stg.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 1536 das Erlöschen der Firma B. Landsberg sen. hier heute eingetragen worden.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenspfandbriefe und Kommunalobligationen werden vom 13. Juni d. J. ab in Breslau bei dem

Schlesischen Bankverein, dem Bankhaus Eichhorn & Co., der Dresdner Bank

Filiale Breslau,

Herrn Gebrüder Alexander eingelöst.

Die Zinsscheine bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmensiegel versehen zu wollen.

Berlin, im Juni 1916.

Strassenberg-Militärischer Kreisbahn-Aktiengesellschaft.

Bilanz für den 31. Dezember 1915.

Aktiva.

1) Bahneinheitskonto	1870 029 35
2) Fondsverwaltungs-Konto	15 141 15
3) Unterpfand-Konto bei Behörden	10 800 —
4) Wertpapier-Konto für Fonds	1 617 80
5) Betriebsmaterialien-Konto	3 668 22
6) Materialien-Konto d. Erneuerungsfonds	10 569 46
7) Kassen-Konto	281 01
8) Gewährleistung der Kreuze	28 800 —
	1941 508 99

Passiva.

1) Aktienkapital-Konto	1 620 000 —
2) Prioritäts-Aktien	11 993 07
3) Erneuerungsfonds	15 141 15
4) Spezial-Reservefonds	1 930 83
5) Dispositionsfonds	4 781 32
6) Kreditoren	253 064 01
7) Rückständige Gewinnanteile	160 —
8) Gewinn	34 496 61
	1941 508 99

Gewinn- und Verlust-Rechnung für den 31. Dezember 1915.

Debet.

1) Verwaltungskosten-Konto	3 388 57
2) Zinsen und Vermittlungsgewinnen	9 460 50
3) Erneuerungsfonds	12 176 68
4) Spezial-Reservefonds	173 48
5) Gewinn	34 496 61
	59 688 84

Kredit.

1) Vortrag von 1914	510 12
2) Betriebsüberschuss	59 178 72
	59 688 84

Die auf das Jahr 1915 lautenden Gewinnanteile unserer Prioritätsaktien werden mit 3 1/2% diejenigen unserer Stammaktien mit den von den Kreisen gewährleisteten 4% bei der Nationalbank für Deutschland und der Bank für Handel und Industrie in Berlin, der Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau, vom Breslauer Diskontobank und dem Schlesischen Bankverein in Breslau, der Ostbank für Handel und Gewerbe sowie deren Depositenkassen in Posen eingelöst.

Berlin, den 5. Juni 1916.

Strassenberg-Militärischer Kreisbahn-Aktiengesellschaft.
Griebel.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 1536 das Erlöschen der Firma B. Landsberg sen. hier heute eingetragen worden.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenspfandbriefe und Kommunalobligationen werden vom 13. Juni d. J. ab in Breslau bei dem

Schlesischen Bankverein, dem Bankhaus Eichhorn & Co., der Dresdner Bank

Filiale Breslau,

Herrn Gebrüder Alexander eingelöst.

Die Zinsscheine bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmensiegel versehen zu wollen.

Berlin, im Juni 1916.

Strassenberg-Militärischer Kreisbahn-Aktiengesellschaft.
Griebel.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 1536 das Erlöschen der Firma B. Landsberg sen. hier heute eingetragen worden.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenspfandbriefe und Kommunalobligationen werden vom 13. Juni d. J. ab in Breslau bei dem

Schlesischen Bankverein, dem Bankhaus Eichhorn & Co., der Dresdner Bank

Filiale Breslau,

Weberei-Verkauf!

Eine in einer Industriestadt der sächs. Oberlausitz günstig gelegene, sehr erweiterungsfähige mechanische Weberei von circa 200 Webstühlen 88-175 cm Blattbreite, Vorbereitungsmaschinen und Garnfärberei in wegen Abnehmens des Inhabers zu sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter H. T. 2553 an Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz, erbeten.

Welche größere Firma der Schokoladen- oder Papierbranche

würde Dame mit genügendem Kapital bestehende Filiale übertragen oder Verkaufsgeschäft neu einrichten?

Mittlerer Ort in den Kreisen Görlitz, Siegnitz oder Schweidnitz bevorzugt.

Gest. Angebote unter I. 229 an die Geschäftsstelle der Schlef. Stg.

15 Pferde,

darunter einige schwere Alderferde, eine extra schwere belgische Stute, 7 Jahre alt, ein bildschöner Apfelschimmel, 1,66 groß, sofort zu verkaufen.

Pohl, Breslau, Schwerstraße 7, Alter Viehfrug.

Landgutshaus

in schöner Gegend des Gulegebirges gelegen, mit 15 oder 30 Morgen Acker, Wiese, Garten, ist an realen Selbstkäufer

habd zu verkaufen.

Anzahlung 5000—8000 Mk. Anfragen unter L. 221 Gest. Schlef. Stg.

Gute Kapitalanlage

u. gütig. Gelegen. in Bohnum, preisw. zu erwerb durch Übergabe von 20 Mk. an die Stelle, Kreditsanleihe wird gern angenommen. Aufsch. u. Z. 77 Gest. Schlef. Stg.

Erfahrener Beamter

in Vertrauensstellung bei hiesiger Großhandl. übernimmt Vermögensbegw. Hausverwaltung, Auslosungskontrolle, sowie Bücherabschluss. (2) Angebote unt. K. 203 Gest. Schlef. Stg.

Butter-Lieferung!

Gutsbesitzer sucht Kasse ev. in Anteilen a 1000 Mk. zur Verpflanzung der Wirtschaft gegen Sicherstellung; Verzinsung und Tilgung durch regelmäßige wöchentliche Butterlieferung. Näheres u. „Butter“ L. 224 an die Geschäftsst. der Schlef. Zeitung.

Für den Verkauf von erstklassigen

Glühlampen

an Fabriken, Installateure, Hotelbesitzer, Private werden in leistungsfähiger hiesiger Großhandlung

2 geschäftsgem. Herren

mit der Branche vertraut, für Breslau und die Provinz für bald gegen Provision und Reisekosten gesucht. Guter Verdienst. Gest. Angebote unter Z. 78 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Reitpferd,

schw.-br. Wallach, 1,80 m, 9 J., gute Figur, trägt jedes Gewicht, fehlerlos und schneidig, geht ein- und zweispännig im Wagen, noch ganz frisch auf den Beinen, trägt jedes Gewicht, ist sofort zu verkaufen.

Genehmigung des stellv. General-Landwirtsch. Kommandos vorbehalten.

Angebote sind zu richten an die

Fürstlich Hohenzollernsche Gutsverwaltung

Meßersdorf, Kreis Lauban.

50 Kutschwagen aller Arten, Offener, Fensterplanwagen, Landauer, Halbhd., Feldwagen, Coupés, Jagdw. etc. und 15 Pony- u. Parkwagen in allen Größen, billig.

Lowitz, Klosterstr. 68. Tel. 6622

Reiterst. 175, Preis 35 000 Mk., bringt zurzeit gegen 190

Matheus Müller
Schokellerei Elballe

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers

9jähr. Fuchswallach, mit viel Temperament, dabei ruhig, fromm, ohne jede Unkegung...

Pferde-Verkauf. Mehrere ganz schwere u. mittlere Arbeitspferde, sowie ein la Reitpferd...

Wagenpferd, 5jähr., 153 groß, fleh. preisw. a. v. Carl Pohl, Berliner Platz 6, am Freiburger Bahnhof.

Wasserd. Decken und Bläue können nach angefertigt werden. 1 Plan, fast neu, zu verkaufen.

Sattlermeister P. P. Sattlermeister P. P. Sattlermeister P. P. Sattlermeister P. P.

Ziegenbockwagen evtl. mit Gefährten. Preisangabe an Dom. Heimen, Str. Weisse.

Planenwagen verkauft Thienelt's Brauerei, Schlegel i. Schles.

Off. Wagen m. Rücksitz od. ein Selbstfahrer. Ang. m. Preisbenennung u. T 61 Gescht. Schl. B.

Gesucht Spinne oder Feldwagen (Selbstfahrer). auch Zufuhr m. Fr. u. K 145 Gescht. d. Schles. Bta.

Ich suche Jagdwagen, 4- oder 6sitzig, u. einen Barwagen mit od. ohne Gefährte.

Spinne, fast neu, ein- und zweisitzig zu fahren. Beschäftigung: Bahnhof Lüben.

Zuchtbulle, ca. 8 und 10 Jhr. schwer, verkauft Erbschifferei Schlattendorf bei Camenz in Schlesien.

Sammel u. Schafe zur Beschaffung meiner Weidflächen. Habe freie Einkaufserlaubnis vom Schles. Viehhändlerverbande.

Gutsverwaltung Nied. Zschwitz-Siebnau a. D. verkauft Schwarzbunte

Zuchtbulle mit Abstammungsnachweis, von miltärischen Müttern abstammend.

Bon heute ab stehen bei mir 10 Stück starke, junge, abgekalbte und hochtragende Kühe zum preiswerten Verkauf.

4 gute Milchziegen, davon eine Juli lammend, 1 echter Bod, 2 kleine Böde zu verkaufen.

Mixedale-Zerrier, 2jähr., bildschön, sehr wachsam, von Voltzist abgerichtet, bill. veräußert.

Brachvolle Pfauhähne und Hennen billig zu verk. Schloss Ossig, Post Merke 22.

6000 Schode Erdrübenpflanzen, sowie gegen 10000 Schode späte Weißkrautpflanzen.

Braunschweiger, sehr großköpfige Sorte, Sprossenfohl, Welsch, Rotkraut, Oberrüben, Sellerie à Schode nur 15 Pfg., vorzügliche Melonen, Einlege- türbisplanzen à 15 Pfg. liefert jeden Posten nach außerhalb

Jeden Posten Klee- und Wiesenheu kauft zu den höchst zulässigen Preisen

Richard Hoheisel, Falkenau i. Schles. Fernsprecher Nr. 8.

Dampfpflug oder Motor zur Ackerung von 800 Morgen Anfang Juli gesucht.

Seisfaat mit etwas Hirse u. Andrich gemischt verk. à Zentner 135 Mark Stettendorf bei Breslau, Gut Kirchstraße 2.

Dom. Feldhof-Geppersdorf bei Tropfowitz OS. gibt ab einige Tausend Schode (a 15 Pfg.)

Bruden-Pflanzen (Kladden), bester Ertrag für Fehlstellen auf Hübenäckern. Bruden geben höheren Ertrag als Futterrüben u. sind für menschliche Ernährung geeignet.

Dom Produzenten Drahtballen Roggen- und Weizenstroh zu kaufen gesucht.

Einige Waggons Flachsbreche zu Streugeweden, billiger als Stroh oder Torfstreu.

Als Stroberfab offeriert preiswert Heidekraut, Holzwolle, Sägespäne.

Langhaufbindegarn, au Garbenbinder oder auch Strobpresse geeignet, zu Tagespreisen.

60" Drehschleife, gut erhalten, tadelloser Reinigung, 6 Jahre im Betriebe.

Inventar-Versteigerung wegen Nachaufgabe der Güter Nieder-, Mittel-, Ober-Hofersdorf

Zwecks Heirat, suche ich Briefw. mit ebenf. guttit. best. Herrn. Mein Alter 24 Jahre

Seirat, Eine Witwe, Inf. 40, ohne Anh. gefund u. gute Ersch. Bar 120 Mark

Höherer Beamter, 31 J., kath., wünscht Briefwechsel mit geb. vern. jung. Dame zwecks Seirat.

Gebild. alleinst. Dame sucht mit älterem geb. Herrn vornehm. Vermählung ab. Seirat in anregenden Briefwechsel zu treten.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Stallutenmilch, Vollkornbrot, Siedemaschinen, Schrotmühle, 3 Selbstbinder, 6 Nähmaschinen, 3/4 m Drills, Breitsägen, Kartoffellege, Pflanzenloch, Ruder, 6 Kartoffelreine, Hackmaschinen, Düngerkreuzer, Flachsenknottmaschine, offene und gedeckte Kutschwagen, Jagdwagen, Kutschgeschirre, Reitzeuge, 1 Fuhrerwagen, Viehwagen u. a. m.

Gesucht in Kleinburg od. Bororten halbtägige Sommerwohnung bis Winter mit schönem Garten, 2-4 Zimmer mit Küche, voll. möbliert, für ältern Herrn mit Hausdame und Bedienung.

Viktoriastr. 7 Wohnung, hochptr., 4 Zimmer, Küche, Mädchenkloß, Bad, Gas 700 Mt.

Schweidn. Stadtgraben 16b ist die 1. Etage, 6 Zimmer mit elektr. L., Gas, Balk. u. Gartenbenutz.

7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, mit Diele, Balkon, Loggia, Bad, elektr. L. u. Gas, Gartenb.

6-Zimmer-Wohnung, hochparterre, mit heller Wohndiele, prachtvolle Räume mit moderner Ausstattung.

Viktoria-Strasse 104a an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Strasse - gegenüber Postamt XIII

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz) herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., Diele, Diener- u. Mädchenzimm.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz herrschaftl. Hochpart., 5 Zim., heizb. Diele zc., halb od. später z. verm.

Salvatorplatz 7 selten ruhige und sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit herrlichem Ausblick auf großen Gartenkomplex und Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Ring 60 Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Laden Ritterstraße 5

Zwei möblierte Zimmer mit Küche und Mädchenkloß zum 1. Juli auf ein Vierteljahr, möglichst Südbordstadt gesucht.

Möbl. eleg. Wohnung, 3-4 Zimmer, zu vermieten, passend für Offiziere, Telefonanschluss.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., sep. Eing., Balkon, für 2 Pers., auch einzeln, evtl. 1 als Bureau, zum 15 Juni zu vermieten.

Viktoriastraße 112, II, herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Balkon, Gas und elektr. Licht fortzuzugshalber sofort unter Preis zu vermieten.

Paradiesstr. 30, I. Et. herrsch. 3 Zimm., Bad, elektr., Gas, bald zu verm. Näh. Hausmitr. (9)

6-Zimmer-Wohnung im Hochparterre sogleich od. später zu vermieten, auch für geschäftliche Zwecke sehr geeignet.

Viktoriastraße 121, II. n. III., 4- u. 3-Z.-Wohn., vollst. renov. bald od. spät. bill. zu verm.

Hochherrsch. Wohnungen von 3, 4, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Nebengelass, Wintergarten pp.

Schöne 3-Zimm.-Wohn. zum Oktober zu verm. Schwerinstraße 33, Ecke Augustastr.

Stilles Gemüt Ingenieur mit langjähr. Praxis sucht für gleich oder später Beschäftigung für Betrieb, Montage oder Reisen.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, sucht für 1. Juli oder 1. Oktober selbständige Dauerstellung.

Wirtschafts-Inspektor, 36 J., kath., led., landw. Schule besucht, von Jugend in d. Landwirtschaft tätig.

Wirtschafts-Inspektor, 36 J., kath., led., landw. Schule besucht, von Jugend in d. Landwirtschaft tätig.

Wirtschafts-Inspektor, 36 J., kath., led., landw. Schule besucht, von Jugend in d. Landwirtschaft tätig.

Wirtschafts-Inspektor, 36 J., kath., led., landw. Schule besucht, von Jugend in d. Landwirtschaft tätig.

Wirtschafts-Inspektor, 36 J., kath., led., landw. Schule besucht, von Jugend in d. Landwirtschaft tätig.

Wirtschafts-Inspektor, 36 J., kath., led., landw. Schule besucht, von Jugend in d. Landwirtschaft tätig.

Wirtschafts-Inspektor, 36 J., kath., led., landw. Schule besucht, von Jugend in d. Landwirtschaft tätig.

Wirtschafts-Inspektor, militärfrei, Madem., kath., sucht zum 1. Okt. d. J.

selbständ. Dauerstellung, wo spätere Verheiratung gestattet ist. Station kann in jeder Höhe gestellt werden.

Suche Kriegsvertretung auf großem Gute. Besitze gute Zeugn. u. Empfehlung.

Verh. Landwirt, Mitte 40er, poln. sprach., m. langjährig. vielseitig. Erfahrungen sucht bald oder 1. Juli Vertrauensstellung auf größerem landwirtsch. Betrieb.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Wirtschafts-Inspektor, 37 J., militärfrei, unverb., mit eig. Haushalt, sucht zum 1. Juli selbst. Stellung auf intendanten mittleren Güte Polens od. Schlesiens.

Alt. Landw. empfiehlt sich zum **Wähen** von Gras und Getreide. Buchdrucker **G. Göppert**, Bienenstraße 23.

Zg. herrlich. Aufscher sucht zum 1. 7. weitere Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe unter L 249 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Bessere Stellung sucht älter, unverh. herrschaftlicher Diener, jetzt i. Breslau. Erwünscht persönl. und Pflegebedient. Buchdr. erb. u. Z 65 Schl. Stg.

Suche Stellung f. einen Jungen als **Diener oder Stallburche**. Angeb. erbitzt **Gustav Rothig**, Herrsch. Aufscher, Keilau Schlössel, Nr. Reichenbach Schlef.

Einfr. Kinderfräulein sucht Stellung z. 1. 7. in Breslau oder Umg. in drittl. Haus. Buchdr. erb. u. Z 64 Schl. Stg.

Empf. **Kinderfr. Stubenmädch.** Köchin, Mädchen für Alltags- und Köchin zur Haushilfe.

Emma Richel, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breslau, Hintermarkt 3.

Kinderfr. 25 J., i. Kindpfl. u. Näh. erf. sucht Stell. 15. 6. evtl. sofort od. 1. 7. an H. Kind. Angeb. bitte an **Emilie Achtzeln**, Gottesberg i. Schl., Landesbureau Nr. 17.

Empfehle einfr. Kinderfr., Kinderfr., Stubenmädchen, Köchin, f. alles, mit u. ohne Kochen. Jüngere Landmädchen für hier und außerhalb. 1. 7. 16. Telef. 4270. **Frau Amalie Prons**, Adelo **Josek**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Augustastr. 112.

Für junges Mädchen aus guter Familie wird Lehrstelle zur Ausbildung als **Zahntechnikerin** gesucht. Buchdr. u. Z 75 Schl. Stg.

Geb. Mädchen, 22 J., sucht Stellung, am liebsten bei Zahnarzt od. i. phot. Atelier. Buchdr. u. Z 82 Schl. Stg.

Junge Dame, Buchhalterin und Stenotypistin, mehrjährige Praxis, 2 Jahre a. Gütern gewesen, sucht Stell. Buchdr. u. L 233 Schl. Stg.

Suche zum 1. Juli wegen Bekk. wechsel anderweitige Stellung als **Amts- oder**

Wtssekretärin. Bin 27 J. alt, mit allen vorf. Arb. auch Buchhaltung, bestens vertr. Gef. Ang. mit Gehaltsangabe an **A. Dinter**, Rittergut Leitnitz, Post Jordan Km., erbeten.

Ausbeherin f. Wäsche u. Gard. u. einf. Weisnäh. empf. sich hier u. außerh. Buchdr. Z 60 Schl. Stg.

Geb. ev. Wirtschaftsfräulein, in allen Zweigen d. S. firm, sucht gestützt auf beste Zeugnisse, z. 1. 7. Stellung in besserem landl. familienreichen Haushalt. Bevorzugt Mittel- schichten. Buchdr. u. L 208 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten

Unständiges, fleißiges, junges Mädchen, welches den Meierintus m. gut. Erfolg besucht hat, sucht z. 1. Juli Stellg. auf einem Gut, wobei sie sich noch weiter ausbilden kann. Evt. vorläufig ohne Gegenentgelt. Vergütung oder kleines Taschengeld. **Klara Spitzer**, Gersdorf, Kreis Neudorf.

Kath. Dame, 38 J., im Haushalt u. Pflegen erf. sucht Stellg. Buchdr. unter Z 68 Schl. Stg.

Suche für Beamtentochter aus gut. Fam., 17 J., evg., die g. Interesse für die Hauswirtschaft zeigt, 1 Jahr in Lageretische tätig war, zur weiteren Erlernung des Haushaltes Aufnahme auf gr. Gut oder Logierhaus mit Familienanschluss. Buchdr. unter L 201 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Stütze od. Wirtschaftsfräul. 32 J. alt, mit gut. Zeugn. sucht 1. Juli Stellung im Kochen, Bad, Einlegen firm u. selbständ., insb. in allen Zweig. eines Haush. erf. Buchdr. erbeten unter L 250 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Unständiges, sauberes, älteres Mädchen mit sehr guten Zeugnissen im Weisnäh. u. Kochen erf. sucht für Anfang Juli als **Stütze oder**

Alleinmädchen Stellung bei älterem Ehepaar. Angebote an **Müller**, Molkerei, Lindenau, Kreis Cottbus. 12

Jung. Mädch., in Küche u. Haushalt erf. sucht Stellung als **Stütze** z. weit. Ausb. im S. zum 1. Juli. Familienanschluss. Angeb. unter K 224 Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Stütze, Köchin, Stubenmädchen Mädchen f. Alles, junge Mädchen f. hier, Berlin u. Landhäuser. f. j. u. 1. Juli empfiehlt **Theresia Tobian**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Moritzstr. 57.

Stütze od. Alleinmädchen Stellung bei älterem Ehepaar. Angebote an **Müller**, Molkerei, Lindenau, Kreis Cottbus. 12

Jung. Mädch., in Küche u. Haushalt erf. sucht Stellung als **Stütze** z. weit. Ausb. im S. zum 1. Juli. Familienanschluss. Angeb. unter K 224 Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Stütze, Köchin, Stubenmädchen Mädchen f. Alles, junge Mädchen f. hier, Berlin u. Landhäuser. f. j. u. 1. Juli empfiehlt **Theresia Tobian**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Moritzstr. 57.

Stütze od. Alleinmädchen Stellung bei älterem Ehepaar. Angebote an **Müller**, Molkerei, Lindenau, Kreis Cottbus. 12

Jung. Mädch., in Küche u. Haushalt erf. sucht Stellung als **Stütze** z. weit. Ausb. im S. zum 1. Juli. Familienanschluss. Angeb. unter K 224 Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Stütze, Köchin, Stubenmädchen Mädchen f. Alles, junge Mädchen f. hier, Berlin u. Landhäuser. f. j. u. 1. Juli empfiehlt **Theresia Tobian**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Moritzstr. 57.

Stütze od. Alleinmädchen Stellung bei älterem Ehepaar. Angebote an **Müller**, Molkerei, Lindenau, Kreis Cottbus. 12

Jung. Mädch., in Küche u. Haushalt erf. sucht Stellung als **Stütze** z. weit. Ausb. im S. zum 1. Juli. Familienanschluss. Angeb. unter K 224 Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Stütze, Köchin, Stubenmädchen Mädchen f. Alles, junge Mädchen f. hier, Berlin u. Landhäuser. f. j. u. 1. Juli empfiehlt **Theresia Tobian**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Moritzstr. 57.

Stütze od. Alleinmädchen Stellung bei älterem Ehepaar. Angebote an **Müller**, Molkerei, Lindenau, Kreis Cottbus. 12

Jung. Mädch., in Küche u. Haushalt erf. sucht Stellung als **Stütze** z. weit. Ausb. im S. zum 1. Juli. Familienanschluss. Angeb. unter K 224 Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Stütze, Köchin, Stubenmädchen Mädchen f. Alles, junge Mädchen f. hier, Berlin u. Landhäuser. f. j. u. 1. Juli empfiehlt **Theresia Tobian**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Moritzstr. 57.

Stütze od. Alleinmädchen Stellung bei älterem Ehepaar. Angebote an **Müller**, Molkerei, Lindenau, Kreis Cottbus. 12

Jung. Mädch., in Küche u. Haushalt erf. sucht Stellung als **Stütze** z. weit. Ausb. im S. zum 1. Juli. Familienanschluss. Angeb. unter K 224 Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Stütze, Köchin, Stubenmädchen Mädchen f. Alles, junge Mädchen f. hier, Berlin u. Landhäuser. f. j. u. 1. Juli empfiehlt **Theresia Tobian**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Moritzstr. 57.

Fräulein, kath., aus guter Familie, firm im Kochen und Nähen, sucht z. 1. Juli oder später Stellung in besserem Hause, oder als Gesellschaft, oder auch als bessere Stütze der Hausfrau. Angebote erbeten unter L 257 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. (3)

Stütze, 21 Jahre, evang., im Weisnäh. und Schneid. bewand., sucht 1. 7. passende Stellung, ebent. zu groß. Kindern. Buchdr. u. L 258 Schl. Stg. (2)

Junges Mädch., 18 Jahre, sucht 1. Juli Stellung in besserem Haushalt. Buchdr. unter L 256 an d. Geschäftsst. d. Schl. Stg. (2)

Junges befehrtes Mädchen sucht 1. Juli Stellung in besserem Haushalt. Land u. Wabert bevorz. Buchdr. u. L 255 Schl. Stg. (2)

Gebild. Fräulein, kath., in Haush., Küche u. Schneidern erf. sucht zur weiteren Ausbildung Aufnahme in größerem Haushalt, ohne Geh., evtl. etwas Taschengeld. Familienanschluss. evtl. Zuldr. u. L 246 Schl. Stg. (3)

Empfehle firme Köchin mit guten Zeugnissen, am liebsten auf Landhof, auch Stütze und andere Mädchen. **Frau Marie Fritschen**, (2) gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Brien, Milchstr. 12.

Empfehle u. lunge jederzeit Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles u. **Gertrud Schlesinger**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Lauenburgerstr. 11, hpt. Tel. 4723. (9) **Am 1. Juli ab 200**, Kronprinzstr. 20, pt. (an der Moritzstr.)

Ein einfaches älteres Mädchen möchte gern auf einem großen Rittergut das Kochen gründlich erlernen. Begehrt wird gezahlt. Gef. Angebote unter Z 78 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Wäschejungfer oder einfache Jungfer sucht Stellung zum 1. Juli. Sucht 35 Jahre alt, kath., in Wäschebehandlung, Plätten, Ausbessern u. dergl. firm. Landhof bevorzugt. Werte Angebote erbeten unter L 250 Schl. Stg.

Besser. Stubenmädchen sucht Stellung zum 1. Juli. Sucht 35 Jahre alt, kath., perfekt in Zimmerreinigung, sowie Wäschebehandl. Buchdr. unter L 251 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Alleinmädch., alt. Köchin, Jungfer, Stubenmädchen, Köchin, Kochmädchen, **Fr. Emma Hamann**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Radobitz, 15. I. Telefon 4971.

Unständiges, befehrtes **Andermädchen** sucht Stellung z. 1. 7. oder später zu 1 bis 3 Kindern, am liebsten nach auswärts. Buchdr. unter Z 74 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Heller Nachweis (Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellenwundende können den **„Hellen Nachweis“** des **„Schlesischen Zeitung“** (Hauptredaktion) Seite 375 nach jeder Beilage bestellen. **Bezugspreis 1 M für den Kalendermonat, 3 M für das Vierteljahr, für länger Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einweisung von 40 M, 12 mal für 75 M. Bei Wohnung in der Expedition, Schweinitzstr. 47, 10 Pfg. die Woche.**

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Zeichner für die Anfertigung von Maschinen- und bautechnischen Zeichnungen kann sofort eintreten. Bewerber müssen auch nach Angabe selbständig zeichnen können. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an das **Christianswert Schlessen Alt.-Gef. Breslau** zu richten.

Junger Kontorist eventl. Kriegsbeschädigter aus der Holz- und Baubranche zum baldigen Eintritt (15. Juni oder 1. Juli) gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter K 278 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Für 1. Juli suche für mein **Waren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** branchefundig, gewandten **ersten Verkäufer**. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsforderungen unter K 266 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. zu richten.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertrauten, möglichst Maschinenführer beherrschenden **Küfer** zum baldigen, eventuell späteren Antritt gesucht. **J. Gutschmann**, Oelschw.

Eisenbeton-Ingenieure (auch kriegsbeschädigt), sichere Statiker und saubere Zeichner, für Bauarbeiten sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen an **Eisenbetonbau-Gesellschaft Otfmar Wolfsohn & Co.**, Breslau 11.

Gesucht zum baldigsten Eintritt als Betriebsdirektor für größeres deutsches Erzbergwerk ein in langjähriger praktischer Erfahrung mit dem Erzbergbau und der modernen Aufbereitung durchaus vertrauter Ingenieur. Ausführliche Angebote unter Angabe des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche an **Tellus A. G., Frankfurt a. M., Abt. S.**

Vorstand-Bereine G. m. b. H. Reiffe. Wir beabsichtigen die freierwerbende **Direktorstelle** cheitens wieder zu besetzen. Bewerbungen eruchen wir an unseren Vorsitzenden Herrn **Stadtrat Proff, Reiffe** zu richten. **Der Aufsichtsrat der Vorstand-Bereine G. m. b. H. Reiffe.**

Für eine größere Zigarettenfabrik wird ein passender **Leiter, mögl. Kriegsinvalide**, betriebsweise gesucht. Dieser muß den kaufmännischen Betrieb, wie die Fabrikation vollständig beherrschen und gute Kenntnisse besitzen. — Er muß vollständig militärfrei sein. Nur erkrankte Bewerber, die in der Lage sind, größere Sicherheit zu stellen, wollen Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter L 260 an die Geschäftsstelle der Schl. Stg. richten.

Buchhalter, durchaus zuverlässig, der auch den Chef zu vertreten vermag, für 1. Juli ev. früher gesucht. Ausführliche Angebote unter Z 21 an die Geschäftsstelle der Schl. Stg. erbeten.

Für sofort oder später gesucht **2 zuverlässige Kesselheizer** oder zwei Leute, welche sich hierzu eignen bzw. die es erlernen wollen, mit Erfahrung in der Bedienung von Maschinen und Transmmissionen. Neben gutem Gehalt wird Schlafgelegenheit, und für Verheiratete ab 1. 10. Wohnung, Heizung, Beleuchtung usw. gewährt. Zu billiger Beschäftigung in der **Krochtkantine** ist Gelegenheit.

Giesmannsdorfer Fabriken, Friedenthal-Giesmannsdorf bei Reiffe.

Für mein Baumaterialien-Farben- und Anstrichgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lagerhalter**. Bewerber aus der Kolonialwaren-branche finden ebenfalls Verdienstchancen. **Paul Staronok, Glogau.**

Militärfreier kath. Kanzleibeamter, der auch die Aufsicht über das Geschäft übernehmen muß, wird zum 1. Juli d. J. für einen größeren **Wirtschaftsbetrieb** gesucht. Gehalt pro Jahr 1800 Mark mit freier Wohnung. Stellung bei zufriedenen, hellen, Dienstleistungen dauernd. Gef. Verw. u. Zeugnissabschr. erb. u. L 264 Schl. Stg. (3)

Suche für bald u. 1. Juli **Wirtsch.-Anst., Affist., Nachf., Brenn.-Verw., Verfür u. Gärtner, Paul Kramer**, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. **Breslau, Moritzstr. 15. Tel. 7440.**

Gesucht zum 1. Oktober auf ein 1600 Morgen großes Rittergut **Wirtschaftsbeamter** von 30-40 Jahren, welcher seine Fähigkeiten durch langjährige Zeugnisse nachweisen kann. Intensiver Weizen- und Kartoffelbau, Brennerei, Viehzucht. Die Frau des Beamten hat die Aufsicht über Kuh-, Schweine- und Hühnerställe zu führen. Buchdr. unter K 269 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Gesucht zum 1. 7. 16 evtl. später fleiß., durchaus auberl., tüchtigen **Wirtschaftsbeamten** zur Kriegsververtretung des eingezogenen Inspektors. Gehalt pro Monat 100 Mk., freie Station. Bewerbungen an **Marticke, Direktor, z. St. Landek, Villa Gertrud.**

Für ein Gut von 1000 Morgen leichten Boden suche ich einen **Kriegsvertreter**. Angebote mit monatlichen Gehaltsansprüchen unter K 260 an d. Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Herrschaft Oderesch, Kreis Ratibor, sucht jüngeren, ledigen, militärfreien **Inspektor**. Gehalt 1500 Mk. u. freie Station. Wir suchen für unseren **Inspektor einen Kriegsvertreter**. Eintritt spätestens 15. Juli. Gef. Bewerb. mit Gehalts-Anspr. unter K 245 Schl. Stg. erb. (0)

Für 1000 Morgen großes Stadtgut suche ich zum 1. Juli d. J. einen einfachen **praktischen Beamten**, der nach allgemeinen Angaben selbstständig wirtschaften kann. Angebote mit Zeugnissabschriften, Gehaltsforderung und Altersangabe unter L 293 an die Geschäftsst. der Schl. Stg. erbeten.

Suche zum 1. Oktober f. meine **Saatgutwirtschaft** unverheirateten, **militärfrei. Beamten**. Gehalt 1200 Mk. bei fr. Station, evtl. Zeit u. Wäsche. Auf Wunsch pers. Vorstellung mit Orig.-Zeugn. **Jung, Dom. Ober-Rosenhan, Schlef.**

Suche zum 1. Juli unt. mem. Zeit für zwei größere Gäter in der Umg. **zwei unverh. Inspektoren**, die in jed. Bez. ordentl., tüchtig u. zuverlässig sein müssen, mit guten Zeugn. u. Empf. ebent. in gern Kriegsverb. d. G. d. Schl. Stg. nach Abert. Ebenfalls findet **Gleve** aus gut. Fam. geg. Pensionszahl. **Annahme.** Meldungen an **Güterdir. Heinze, Dambritsch, Kreis Neumarkt.**

Älterer Beamter für Rittergut mit 700 Morgen Acker und Wiesen, 1000 Mg. Wald, guter Boden, in den Vorbergen des Riesengebirges gelegen, gesucht. Ver. muß leistungsfähig sein und nach Angaben des Chefs selbstständig u. wirtschaften verstehen, genügend federgehandelt und durchaus zuverlässig sein. Kriegsinvaliden nicht ausgeschlossen. Zeugnissabschriften und Gehaltsforderungen bitte einzuwenden an **Königliche Domäne Kuttan, Kreis Glogau.** (6)

Dom. Camin, Kr. Wohlau, sucht für bald od. 1. 7. strebsamen **Wirtschaftsaffiniten** (auch Kriegsverlehten). Beal. Zeugniss sind einzuwenden.

Unverheirateter Brennerei-Verwalter zum 1. Juli gesucht. **Dom. Lenbel** bei Barzen in Schlessen.

Gleve auf intensiu bewirtschaftetes, mittleres Gut Mittelschlessens, mit starkem Hübenbau und großer Viehhaltung, gegen Pensionszahl. Gef. Buchdr. unter K 207 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. (1)

Pol. Bachtant Wischdorf DE sucht **1 Wirtschafts-Gleven** bei mäßiger Pensionszahlung. (2) **Buchdr. erb. Inspektor Glinka.**

Diener gesucht zum 1. Juli nach Berlin, welcher in persönlicher Bedienung und Servieren firm ist und gute Zeugnisse besitzt. Geschlossene Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissabschriften einfinden an **Graf Henckel Donnersmark, Berlin W., Drafstr. 2.**

Suche für sofort, eventuell 1. Juli einen Gleven, nur Landwirtssohn, für mein 640 Morgen großes Gut gegen freie Station, eventuell Taschengeld. **Max Müller, Eggersdorf, Kr. Lebus.**

Wegen bevorsteh. Einberufg. ein in allen landw. Arbeiten erf. **Leutenfueher** (Scheuerwärter), d. i. Betrieb- u. Instandhaltg. v. Dreschmasch., Motoren etc. bewandert ist, b. hoh. Bez. ges. **Gut Anahofb. Dtsch. Krawarn OS.** (2)

Dienergesucht. Suche zum 1. Juli erf. unberheirateten Diener und gewandten tüchtigen Leuten gern gutes Gehalt. Meldungen mit Zeugnissabschrift und Gehaltsanspruch bitte zu richten an **Dr. Josephy, Dom. Weberau b. Jauer.**

Junger Aufscher bezw. Staller, welcher fahren kann, gesucht. Nur zuverlässige, fleißige Leute wollen Gesuche richten — mit Zeugnissen und Ansprüchen — an **Sächs. Verwaltung Rueders DE.** Verheirateter herrschaftlicher **Kutscher**, auch Kriegsverlehter, zum 15. Juli d. J. gesucht. Meldungen an das **Reamt Dewitz b. Breslau.** Verheirateter, herrschaftlicher **Aufscher**, der Haus- und Gartenarbeit übernimmt, zum 1. Juli gesucht. Für Frau Hausbedient durch Gartenarbeit. Zeugnissabschr. u. Lohnanspr. bei freier Wohnung und Livree an **Dr. Kolsky, Arzt, Brokau bei Breslau.**

Weg. Verheirat. d. beilg. Lehrerinnen **suche zum 1. Juli aufs Land gepr. evang. Lehrerin** f. 11jähr. Mädch. u. 8jähr. Knaben. Gehalts-Anspr. Zeugn.-Abschr. mit Bib. erb. **Fr. Gal. Oberamtmann Gerstenberg, Schwabeb. Oppeln.** (2)

Au pair. Gef. aufs Land nahe Breslau **ig. Dame od. Lehrerin** f. Unterricht im Englischen, Französisch, Konvert. u. H. Uccum. Buchdr. u. v. L 235 Schl. Stg. (2)

Suche auf Rittergut i. Schles. zum 1. Juli oder 1. August für meine 7jähr. Tochter **gepr. evg. Erzieherin**, welche auch die Körperpflege des Kindes übernimmt. Angebote mit Zeugnissabschriften und Gehaltsford. bitte zu senden u. K 284 Schl. Stg. der Schl. Stg.

Suche zum 1. Juli eine evang. lische, erf. **Kindergärtnerin 1. Kl.** zu 2 Mädchen im Alter von 6 und 3 Jahren aufs Land. Zeugnissabschriften, Gehalts-Ansprüche u. Bild unter L 292 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbeten.

Suche für 1. Juli **Kindergärtnerin 1. Kl.** zu 3 Knaben im Alter von 9, 6 und 3 Jahren. Selbige hat die Schularbeitenbeaufsichtigung des 9jähr. den Unterricht des 6jähr. und die Körperpflege z. der 3 Jungen zu übernehmen. **Woller Familienanenschl.,** Zeugnissabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten an **Frau Elfriede Jerchel, Seiferdan bei Schweinitz.**

Junge Dame aus guter Familie mit einigen Kenntnissen im Latein als Lehrerin für eine Apotheke in der Nähe von Breslau zum 1. Juli gesucht. Familienanschluss. Gef. Buchdr. unter L. R. 3711 an **Rudolf Mosse, Breslau.** (x)

Wtssekretärin für größeres Rentamt zum 1. Juli gesucht. Damen, keine Anfängerin, gewissenhaft und zuverlässig, sicher rechnend, in Stenographie, Stolze Schreib u. Mach. Schreiben perfekt, wollen umgehend Zeugnissabschriften einfinden. (2) Gehalt 600 Mk. bei freier Stat. auschl. Wäsche.

Prinz zu Schoenath **Carolath'sches Rentamt Saabor, Kr. Grünberg.** Suche zum 1. Juli eine perfekte **jüngere Wirtin** für die Nebenwirtschaft; sie muß die Buttereien verstehen und in Federbehaufacht perfekt sein. Rücksende suche ich gewandtes **Dienermädchen**, das etwas Schneidern kann. Zeugniss, Photographie, Gehaltsansprüche erbitte. **Frau von Mollendorf, Kramfer, Westprant.** Suche für den 1. Juli eine **ältere, erfahrene Wirtschafterin**, welche die Beaufsichtigung des Kuhstalles hat, das Federvieh besorgt und im Hause hilft. Polnische Sprache erminlich. Zeugniss und Gehaltsansprüche an **Frau Rittergutsbesitzer Mazura in Wyrow DE.**

Wtssekretärin für größeres Rentamt zum 1. Juli gesucht. Damen, keine Anfängerin, gewissenhaft und zuverlässig, sicher rechnend, in Stenographie, Stolze Schreib u. Mach. Schreiben perfekt, wollen umgehend Zeugnissabschriften einfinden. (2) Gehalt 600 Mk. bei freier Stat. auschl. Wäsche.

Prinz zu Schoenath **Carolath'sches Rentamt Saabor, Kr. Grünberg.** Suche zum 1. Juli eine perfekte **jüngere Wirtin** für die Nebenwirtschaft; sie muß die Buttereien verstehen und in Federbehaufacht perfekt sein. Rücksende suche ich gewandtes **Dienermädchen**, das etwas Schneidern kann. Zeugniss, Photographie, Gehaltsansprüche erbitte. **Frau von Mollendorf, Kramfer, Westprant.** Suche für den 1. Juli eine **ältere, erfahrene Wirtschafterin**, welche die Beaufsichtigung des Kuhstalles hat, das Federvieh besorgt und im Hause hilft. Polnische Sprache erminlich. Zeugniss und Gehaltsansprüche an **Frau Rittergutsbesitzer Mazura in Wyrow DE.**